

JOHN M. JEEP

STABREIMENDE WORTPAARE IN MARTIN LUTHERS  
NEUEM TESTAMENT 1545

**Abstract:** This study presents for the first time a complete catalogue of the alliterating word pairs in Martin Luther's New Testament (1545), including a discussion of their appearance in the context of the translation, their Biblical context, and the history of their use in German. Related issues such as earlier formulations and subsequent translation revisions are addressed without a claim for being exhaustive.

**Keywords:** Alliterating word pairs, Bible, binary formula, context, German, Martin Luther, New Testament, translation, twin formula.

Stabreimende Wortpaare in Martin Luthers Neuem Testament  
1545\*

1. Fünfhundert Jahre nach der Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers scheint es angebracht, nach einem auffälligen rhetorischen Element aus seinem deutschsprachigen Erbe zu fragen, nämlich: wie oft und mit welchem Effekt Luther in seiner Bibelübersetzung (weitere Texte Luthers werden hier nur in Auswahl erwähnt und wären in Zukunft zur Gänze mit heranzuziehen) das althergebrachte stabreimende Wortpaar (siehe etwa Grimm, 8) verwendet hat. Zum Einstieg sei mit dem Text begonnen, der unter den übersetzten biblischen Büchern Luthers zuerst veröffentlicht wurde (von wenigen Ausnahmen, u.a. die sieben Buß-Psalmen, abgesehen; siehe dazu Beyer, 320) und als Eckstein auch der lutherischen Theologie gelten darf: das Neue Testament. Es wird hier nach der Ausgabe 1545 zitiert (Volz 1974). Vergleiche mit früheren Versionen werden herangezogen, was hier allerdings erst unvollständig erfolgen kann. Die 1545 belegten Wortpaare wurden mit der Lutherbibel 1522 vollständig verglichen. Es wurde im Laufe der Untersuchung ein Paar entdeckt, das 1520 vorlag, in der Fassung 1545 aber nicht mehr verwendet wurde: "die da nydrig und nichts seyn (Luk. 1,52; Luther 1520; dazu Biblia, S. 48\*; 1545: "DIE ELENDE"; zu den Übersetzungen siehe Burger,

147). Dasselbe Paar benutzte Luther zweimal im “Magnificat” (WA 7,546,13; 591,14 “nichtig”). Ein anderes Beispiel (Luk. 12,17) bringt ein Wortpaar, “hin und her”, das an der entsprechenden Stelle in der Lutherbibel 1545 nicht stand (zur Stelle siehe Killy, 59–62). Schließlich findet man 1520 “gutt und gott dienen”, was später in “gott dienen vnnnd den Mammon” (Matt. 6,24; siehe Bluhm, 32) umformuliert wurde. So bleibt noch einiges für die Erforschung dieser mehrfach revidierten Texte zu leisten. In Zukunft wären also auch frühere Übersetzungen der Bibel (dazu etwa Hoegen-Rohls, 57–68; zu ergänzen wäre allerdings Sonderegger<sup>2</sup>1998) und das gesamte Schrifttum Luthers (dazu Rupprich, 24–47, 461f.) zu berücksichtigen, was vorerst Desideratum bleibt (so schon Rückert, 132; Moore, 341; siehe auch Bluhm, viiif., xivf., 3f. und *passim*).

Innerhalb der unüberschaubaren Forschungsliteratur zu Martin Luthers deutschsprachigem Schrifttum – Wolfs willkommene *Einführung in germanistische Luther-Studien* (1980; Andersons Urteil [5], sehr wenig sei seitens der Germanistik geschehen, ist übertrieben) ist inzwischen eine Generation alt – gab es immer wieder Ansätze, Luthers Verwendung von Wortpaaren bzw. stabreimenden Wortpaaren zu würdigen, allerdings nie mit der Absicht, sie vollständig zu erfassen. Das wird in der Diskussion hier unten ersichtlich, wenn man liest, welche Paare bei wem (u.a. Hopf, Dietz, Schulze, Haile) belegt sind. Zwei jüngere Veröffentlichungen (Câmpin, Schumann) enthalten (wie in anderen älteren Darstellungen, beispielsweise Grimm, 8–10; Rückert, 133–136; Berger, 654; Meyer, 32; Paul, 9; Walther, 167; Wasserzieher, 59–61; Gillhoff, 14; Boeckl, 280) nicht einmal Nachweise für die angeführten Wortpaare. Birgit Stolt hat die Forschungsliteratur zum Gebrauch der sogenannten Doppelformeln bei Luther bis circa 1969 gesammelt (13, Anm. 3). Es zeigt sich, dass die bisherigen Sammlungen der stabreimenden Wortpaare unvollständig und auch deshalb unzureichend sind (so schon Cornette, 15f.; Mieder, 126). Hinweise aus der wissenschaftlichen Sekundärliteratur werden so weit bekannt in der folgenden Diskussion erwähnt. Übereinstimmung herrscht darin, dass Luthers Gebrauch des Stabreims zur Einprägsamkeit seiner Texte beigetragen habe (z. B. Müllenheim, 9).

Positivistisch – zur Definition, zur Methode der Erfassung und zu vorausgegangenen Untersuchungen der stabreimenden Wortpaare im Frühdeutschen sei etwa auf Jeep 2016a: 76 und 2017

verwiesen, mit weiterer Literatur – wird gefragt, welche stabreimenden Wortpaare wie oft vorkommen, welche Vorgeschichte für sie belegt ist (für die deutsche Sprache sind die althochdeutschen und frühmittelhochdeutschen Texte bis circa 1200 vollständig erfasst) und (hier vorerst in Auswahl) wo sie sonst im Lutherischen Oeuvre belegt sind. Zur Methodik der historischen Phraseologie sei auf Harald Burger (1–20) verwiesen, der u.a. die Problematik der Bestimmung der idiomatischen Bedeutung hervorhebt.

Ein erster Schritt (2.) verzeichnet die Wortpaare im Neuen Testament nach den biblischen Büchern; darauf folgt (3.) eine alphabetische Auflistung mit einer nach bewährtem Muster konzipierten Analyse der betroffenen Stellen. Zusammenfassend (4.) werden einige Aspekte hervorgehoben.

2. Verzeichnis der stabreimenden Wortpaare (im Folgenden auch "Paare" genannt) in Luthers Neuem Testament (gegebenenfalls mit Vorrede) nach der Reihenfolge der Texte

*Vorrede zum Neuen Testament (vier Belege)*

zu freude vnd friede gestellt (1962,17)

viel werck vnd wort Christi (1964,19)

allen anderen wercken vnd woltaten Christi (1964,42f.)

schlecht vnd straffet gewlich (1965,14f.)

*Matthäus*: zehn Paare, davon zwei Marginalglossen

lesset sich teuffen vnd tödten (marginal zu 3,15)

sie schrien vnd sprachen (8,29)

die schrien vnd sprachen (9,27)

der wind hin vnd her webd (11,7)

den zol oder zinse (17,25)

schrien sie vnd sprachen (20,30)

zwischen dem Tempel vnd Altar (23,35)

wie Ass vnd Adler sich wohl zusammen finden (marginal zu 24,28)

mit Schwerten vnd mit Stangen (26,47)

mit schwerten vnd mit stangen (26,55)

*Markus*: acht Paare, davon zwei marginal

schrien vnd sprachen (3,11)

Schweig vnd verstummte (4,39)

gantz vnd gar (marginal zu 10,21)

schrien vnd sprachen (11,9)

zu zittern vnd zu zagen (14,33)  
 mit schwerten vnd mit stangen (14,43)  
 mit schwerten vnd mit stangen (14,48)  
 so seid jr toll vnd töricht (marginal zu 15,9)

*Lukas*: dreizehn Paare, davon zwei marginal  
 schreib vnd sprach (1,63) (zur Revision, Opitz, 29:  
 'schreib')  
 lust vnd liebe (marginal zu 2,14: Wohlgefallen)  
 alles mit freuden lassen vnd leiden (marginal zu 2,14)  
 die das wort hören vnd behalten (8,15)  
 er gebeut dem winde vnd dem wasser (8,25)  
 drenget vnd drücket dich (8,45)  
 zwischen dem Altar vnd Tempel (11,51)  
 seinen Ochsen oder Esel (13,15)  
 sein Ochse oder Esel (14,5)  
 vnd redet mit den Hohenpriestern vnd mit den Heubtleu-  
 ten (22,4)  
 sprach zu den Hohenpriestern vnd Heubtleuten (22,52)  
 mit schwerten vnd mit stangen (22,52)  
 verspotteten jn vnd schlügen jn (22,63)  
 das er geleret hat hin vnd her (23,5)

*Johannes*: sieben Paare  
 hin vnd her zerstreuet ligen (7,35)  
 zu reden vnd zu richten (8,26)  
 ein vnd aus gehen (10,9)  
 vnd nemen vns Land vnd Leute (11,48)  
 auch die Hende / vnd das Heubt (13,9)  
 WEr meine Gebot hat / vnd helt sie (14,21)  
 schrien / vnd sprachen (19,12)

Zwischenstand: Zu den vier Evangelisten kann zusammenfassend festgestellt werden: bei Matthäus und Johannes kommt ein stabreimendes Wortpaar circa alle 7 Seiten vor; bei Markus und Lukas sind es ein Paar pro 5,2 Seiten. Insgesamt sind 37 Paare überliefert, davon sind 6 (ca. 6%) Marginalglossen.

Die Hälfte der Wortpaare ist mehr als einmal belegt:

schrein : sprachen (6x); Schwerten : Stangen (5x); hin : her (3x);  
 Hohenpriestern : Heubtleuten; Ochse : Esel; Tempel : Altar (2x)

Es bleiben 19 Paare einschließlich Marginalglossen übrig, die nur einmal in den Evangelien vorkommen.

Ass: Adler; drenget : drücket; ein : aus; gantz: gar; hat : helt; Hen-  
de : Heubt; hören : behalten; Land : Leute; lassen : leiden; lust :  
liebe; reden : rihten; verspotteten : schlugen; schreib : sprach;  
Schwieg : verstummte; teuffen : tödten; toll : töricht; winde : was-  
ser; zittern : zagen; zol : zinse

Die übrigen Bücher des Neuen Testaments weisen in chronologi-  
scher Reihenfolge der gedruckten Text folgende stabreimende  
Paare auf:

*Vorrede Apostelgeschichte*: ein Paar (erst 1533 erschienen)  
toll vnd töricht (VApg. 2188,29)

*Apostelgeschichte*: neunzehn Paare, davon zwei marginal  
Beide in vnd ausser dem Gesetz (Apg. marginal zu 2,17)  
hin vnd her (Apg. 2,46)  
nicht zum schrecken / oder schande (Apg. marginal zu  
3,20)  
auff betten vnd baren (Apg. 5,15)  
die Hohepriester vnd der Heubtman des Tempels (Apg.  
5,24)  
hin vnd her (Apg. 5,42)  
mechtig in werken vnd Worten (Apg. 7,22)  
hin vnd her (Apg. 8,3)  
mit zittern vnd zagen (Apg. 9,6)  
gieng aus vnd ein (Apg. 9,28)  
die erste vnd ander Hut (Apg. 12,10)  
die andechtigen vnd erbarn Weiber (Apg. 13,50)  
zu schmehen vnd zu steinigen (Apg. 14,5)  
schrien vnd sprachen (Apg. 14,14f.)  
hin vnd her (Apg. 14,23)  
schrey vnd sprach (Apg. 16,17)  
jn fülen vnd finden (Apg. 17,27)  
schrien vnd sprachen (Apg. 19,28)

*Vorrede Römer*: neunzehn Paare  
Welche wol widrig vnd wert ist (VRöm. 2254,5)  
on freie lust vnd liebe zum Gesetz (VRöm. 2255,14f.)  
mit lust vnd liebe (VRöm. 2256,15)

GNADE VND GABE (VRöm. 2257,22)  
 Gnade vnd Gabe (VRöm. 2257,27)  
 die Gaben vnd der Geist (VRöm. 2257,28)  
 gantz vnd gar (VRöm. 2257,38)  
 günstig vnd gnedig (VRöm. 2258,2)  
 Gott zu liebe vnd zu lob (VRöm. 2258,44f.)  
 du tichtest vnd thust (VRöm. 2259,7)  
 inwendig vnd auswendig (VRöm. 2260,3f.)  
 inwendig vnd auswendig (VRöm. 2260, 6)  
 on lust vnd liebe (VRöm. 2260,41)  
 etlichen Einreden vnd Ansprüchen (VRöm. 2261,37)  
 mit liebe vnd lust thut (VRöm. 2262,30)  
 lust vnd liebe (VRöm. 2264,20)  
 sampt dem Geist vnd Glauben (VRöm. 2268,19f.)  
 starck oder schwach (VRöm. 2268,30)  
 Freund oder Feindt (VRöm. 2268,30)

*Römer*: neun Paare, davon vier marginal  
 das sie jm weder dancken noch dienen (Röm. marginal zu 1,18)  
 geschickt vnd geschwind (Röm. marginal zu 1,30)  
 weder lust noch lieb (Röm. marginal zu 1,31)  
 Gottes gnade vnd gabe (Röm. 5,15)  
 die fülle der Gnade vnd der Gaben (Röm. 5,17)  
 dem andern nutz vnd not ist (Röm. marginal zu 14,1)  
 einen anstos oder ergernis (Röm. 14,13)  
 mit aller freude vnd friede im Glauben (Röm. 15,13)  
 durch wort vnd werck (Röm. 15,18)

*Vorrede 1. Korinther*: ein Wortpaar  
 noch von dem Geist vnd gaben Gottes (V1Kor. 2298,19)  
*1. Korinther*: acht Paare, davon fünf marginal  
 an allen jren vnd vnsern Orten (1Kor. 1,2)  
 mit hohen worten oder hoher weisheit (1Kor. 2,1)  
 Land vnd Leute (1Kor. marginal zu 4,13)  
 wie starck oder schwach er sey (1Kor. marginal zu 10,12)  
 was vnd wo zu ers empfahe (1Kor. marginal zu 11,28)  
 mit worten vnd wercken (1Kor. marginal zu 12,4)  
 man thue jr lieb oder leid (1Kor. marginal zu 13,8)  
 ehrlich und ördentlich (1Kor. 14,40)

*Vorrede 2. Korinther:* kein Paar

*2. Korinther:* acht Paare, davon drei marginal

trübsal oder trost (2Kor. 1,6)

Gewis vnd warhafftig (2Kor. marginal zu 1,20)

klar erkentnis der gnaden vnd des geists (2Kor. marginal zu 3,13)

IN JNEN WONEN VND IN JNEN WANDELN (2Kor. 6,16)

aus blosser freier liebe vnd lust (2Kor. marginal zu 9,11)

schwere vnd starck (2Kor. 10,10)

in dem Leibe [...] oder ausser dem Leibe (2Kor. 12,2)

in dem Leibe oder ausser dem Leibe (2Kor. 12,3)

*Vorrede Galater:* kein Paar

*Galater:* ein Paar marginal

recht vnd rein (Gal. marginal zu 5,3)

*Vorrede Epheser:* kein Wortpaar

*Epheser:* zwei Wortpaare, davon eines marginal

newe gnaden vnd Gaben (Eph. marginal zu 3,10)

vns wegen vnd wigen lassen (Eph. 4,14)

*Vorrede Philipper:* kein Wortpaar

*Philipper:* vier Paare, davon eines marginal

vmb hass vnd hadders willen (Philip. 1,15)

zur forderung vnd zur freude des glaubens (Philip. 1,25)

gnugthun vnd auch ergreifen (Philip. marginal zu 3,12)

ich habe alles vnd habe vberflüssig (Philip. 4,18)

*Vorrede Kolosser:* kein Wortpaar

*Kolosser:* vier Paare, eines davon marginal

für euch zu beten vnd bitten (Kol. 1,9)

Frembde vnd Feinde (Kol. 1,21)

gantz vnd gar (Kol. marginal zu 2,10)

mit Worten oder mit Wercken (Kol. 3,17)

*Vorrede 1 Thessalonicher:* ein marginales Wortpaar

gegen der anderen Leben vnd Leren (VThes. 2379,34f.)

*1 Thessalonicher:* kein Wortpaar

*Vorrede 2 Thessalonicher:* kein Wortpaar

*2 Thessalonicher:* kein Wortpaar

*Vorrede 1 Timotheus:* ein Wortpaar

zu weltlichem rhum vnd Reichtum (V1Tim. 2389,40f.)

*1 Timotheus*: fünf Wortpaare, davon eines marginal  
 was sie sagen oder was sie setzen (1Tim. 1,7)  
 on zorn vnd zweiuuel (1Tim. 2,8)  
 die schmach vnd strick (1Tim. 3,7)  
 etliche leren vnd leben (1Tim. marginal zu 5,24)  
 ins verderben vnd verdammis (1Tim. 6,9)

*Vorrede 2 Timotheus*: kein Wortpaar

*2 Timotheus*: ein Wortpaar  
 hin vnd her (2Tim. 3,6)

*Vorrede Titus*: kein Wortpaar

*Titus*: zwei Wortpaare  
 hin vnd her (Tit. 1,5)  
 vnnütz vnd eitel (Tit. 3,9)

*Vorrede Philemon*: kein Wortpaar

*Philemon*: kein Wortpaar

*Vorrede 1 Peter*: ein Wortpaar

Gottes wort vnd werck (V1Pet. 2408,35)

*1 Peter*: zwei Wortpaare, davon eines marginal  
 HIN VND HER (1Pet. 1,1)  
 rein vnd rechtschaffen (1Pet. marginal zu 3,4)

*Vorrede 2 Peter*: kein Wortpaar

*2 Peter*: sechs Wortpaare, davon eines marginal  
 vnsers HErrn vnd Heilandes (2Pet. 1,11)  
 des HErrn vnd Heilandes (2Pet. 2,20)  
 des HErrn vnd Heilandes (2Pet. 3,2)  
 aus wasser vnd im wasser bestanden (2Pet. 3,5)  
 Wort vnd wasser (2Pet. marginal zu 3,6)  
 vnsers HErrn vnd Heilandes (2Pet. 3,18)

*Vorrede Johannes*: kein Wortpaar

*1 Johannes*: ein Wortpaar  
 bey im vnd bey euch (1Joh. 2,8)

*2 and 3 Johannes*: kein Wortpaar

*Vorrede Hebräer*: kein Wortpaar  
*Hebräer*: zwei Wortpaare  
 dornen vnd disteln (Heb. 6,8)  
 den Anfenger vnd Volender (Heb. 12,2)

*Vorrede Jakobus und Jude:* zwei Wortpaare

auszug oder abschrift (VJak. 2455,29)

Sprüche vnd Geschicht (VJak. 2455,32f.)

*Jakobus und Jude:* vier Wortpaare

hin vnd her (Jak. 1,1)

die Waisen vnd Widwen (Jak. 1,27)

nicht saltzig vnd süsse Wasser geben (Jak. 3,12)

dis oder das (Jak. 4,15)

*Judas:* kein Wortpaar

*Vorrede Offenbarung:* ein Wortpaar

flugs vnd frei (VOff. 2472,21)

*Offenbarung:* vierzehn Wortpaare, darunter eines marginal

das A vnd das O (Off. 1,8)

der anfang vnd das ende (Off. 1,8)

das A vnd das O (Off. 1,11)

sein Heubt aber vnd sein Har (Off. 1,14)

blind vnd blos (Off. 3,17)

sich Land vnd Leute verendern (Off. marginal zu 6,12)

vnd von Ertz vnd von Eisen (Off. 18,12)

die stimme der Senger vnd Seitenspieler (Off. 18,22)

warhafftig vnd gewis (Off. 21,5)

das A vnd das O (Off. 21,6)

der anfang vnd das ende (Off. 21,6)

gewis vnd warhafftig (Off. 22,6)

das A vnd das O (Off. 22,13)

der anfang vnd das ende (Off. 22,13)

Eine Übersicht zeigt die Verteilung der Wortpaare Luthers im Neuen Testament:

<b>Buch</b>	<b>Paare</b>	<b>davon marginal</b>	<b>Seite(n) pro Paar</b>
Vorrede N.T.	4	0	1
Matthäus	10	2	5.3
Markus	8	2	4.9
Lukas	13	2	5.2
Johannes	7	0	7.1
Vorrede Apostelgeschichte	1	0	3

Apostelgeschichte	19	2	3
Vorrede Römerbrief	19	0	.8
Römerbrief	9	4	3.1
Vorrede Korintherbrief 1	1	0	3
Korintherbrief 1	8	5	3.3
Vorrede Korintherbrief 2	0	0	0
Korintherbrief 2	8	3	2.1
Vorrede Galaterbrief	0	0	0
Galaterbrief	1	1	10
Vorrede Epheserbrief	0	0	0
Epheserbrief	2	1	5
Vorrede Philipperbrief	0	0	0
Philipperbrief	4	1	1.8
Vorrede Kolosserbrief	0	0	0
Kolosserbrief	4	1	1.5
Vorrede Thessalonicherbrief 1	1	0	1
Thessalonicherbrief 1	0	0	0
Vorrede Thessalonicherbrief 2	0	0	0
Thessalonicherbrief 2	0	0	0
Vorrede Timotheusbrief 1	1	0	1
Timotheusbrief 1	5	1	1.4
Vorrede Timotheusbrief 2	0	0	0
Timotheusbrief 2	1	0	6
Vorrede Titus	0	0	0
Titus	2	0	1.5
Vorrede Philemonbrief	0	0	0
Philemonbrief	0	0	0
Vorrede Petrusbrief 1	1	0	1
Petrusbrief 1	2	1	4
Vorrede Petrusbrief 2	0	0	0
Petrusbrief 2	6	1	.8
Vorrede Johannesbriefe	0	0	0
Johannesbrief 1	1	0	1
Johannesbrief 2	0	0	0
Johannesbrief 3	0	0	0
Vorrede Hebräerbrief	0	0	0
Hebräerbrief	2	0	10
Vorrede Jakobus und Judas	2	0	1
Jakobusbrief	4	0	1.8
Judasbrief	0	0	0

Vorrede Offenbarung	1	0	9
Offenbarung	14	1	2,9
Insgesamt	152	20 (ca. 13%)	

Die Texte mit mindestens ein Paar pro Seite sind: Vorrede Neues Testament, Vorrede Römerbrief, Vorrede Thessalonicherbrief 1, Vorrede Timotheusbrief 1, Petrusbrief 2, Johannesbrief 1, Vorrede Jakobus und Judas, wobei es klar wird, dass die Verwendungshäufigkeit in den Vorreden höher liegt als in den meisten anderen Texten. Dabei ist aber festzustellen, dass es neun (von 21) Vorreden gibt, die kein stabreimendes Wortpaar aufweisen. Von den 27 Büchern enthalten nur sechs kein stabreimendes Wortpaar. Die Vorrede zum Römerbrief und der Petrusbrief weisen die höchste Dichte an stabreimenden Wortpaaren auf.

Im folgenden Verzeichnis soll auf Aspekte der stabreimenden Wortpaare eingegangen werden. Es sei wiederholt, dass es sich hier um eine allererste Bestandaufnahme handelt. Hinweise aus der Forschungsliteratur lassen deutlich werden, dass diese Katalogisierung bisher nur bruchstückhaft, wenn überhaupt, vorgenommen wurde. Das betrifft nicht nur das Neue Testament, sondern die ganze lutherische Bibel wie sein ja sehr umfangreiches sonstiges deutschsprachiges Schrifttum.

### 3. Die stabreimenden Wortpaare in Luthers Neuem Testament 1545 einschließlich Vorreden und Marginalglossen alphabetisch mit Diskussion

Die Vorreden werden mit "V" vor der Abkürzung für die entsprechenden Bücher gekennzeichnet; so bezeichnet "VNT" Vorrede Neues Testament. ">" weist auf die Stelle, wo ein in zweiter Stelle erscheinendes stabreimendes Element behandelt wird. Mehrfache Wortpaare werden zusammen aufgelistet und diskutiert. Die Groß- und Kleinschreibung entspricht dem Text von 1545. Zu /j-/ siehe nach "setzen".

A : O (viermal)

das A vnd das O (Off. 1,8; 1,11; 21,6; 22,13)

Dieses Paar (schon für Luther zitiert in Jeep, 2006, 15f.; Dietz, 1) ist zusammen mit dem dreimal belegten Paar "der anfang und das ende" (siehe hier unten) sehr früh in der deutschen Bibelüberliefe-

zung und -dichtung belegt, vor allem durch die Bekanntheit dieser Stellen aus der Offenbarung, die das als “letzte” geltende biblische Buch mehr oder weniger am Anfang und am Ende gewissermaßen umrahmen. Ob man das Paar als “das A und (das) O” wie im Gegenwartsdeutsch oder aber als das ältere “das Alpha und das Omega” auffasst (DWB. Neubearbeitung, 1:3), ist die Bedeutung dieselbe (siehe Redewendungen, s.v. “A”). Luther hat bekanntlich von Fremdwörtern Abstand gehalten (Schieb, 553; Bentzinger / Kettmann, 273–275; siehe aber hier unten “Altar : Tempel”). Letzteres ist die Formulierung im frühmittelhochdeutschen “Vom Himmelreich” und “Von den zehn Geboten” (Jeep, 2006, 21f.). Davor hat Williram “alpha [et omega]” und das “St. Trudperter Hohelied” (siehe Jeep, 2006, 14–16), beide wohl noch als griechisch zu deuten, überliefert. Schon 1568 hat Chyträus diese Redewendung “A : O” in der Offenbarung als “sprichwort” (o.S.) bezeichnet, Schulze (61) sie als reimlose Formel. Grünberg (12) führt alle vier Belege auf.

abschrift > auszug

Adler > Ass

ich habe alles vnd habe vberflüssig (Philip. 4,18)

Dieses Paar verbindet zwei Begriffe, deren Wortartbestimmung Fragen aufwirft. Fasst man “überflüssig” als substantivisch gesetztes Neutrum (siehe DWB 10:62, “haben” mit ähnlicher Konstruktion), liegt ein Wortpaar vor. Die Fassung Lutherbibel 2017 löst dieses Paar auf, indem sie diese Stelle in “ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss” umformuliert.

die andechtigen vnd erbarn Weiber (Apg. 13,50)

Beleg bei Dietz (1:71 mit Vulgata-Quelle; 485). In der Lutherbibel 1522 war die Reihenfolge der stabreimenden Glieder umgekehrt, auch gegenüber der Vulgata-Fassung, “religiosas, et honestas”. Die Fassung Lutherbibel 2017 löst auch dieses Paar auf: “die gottesfürchtigen vornehmen Frauen”.

ander > erster

anfang(-) : ende(-) (viermal)

der anfang vnd das ende (Off. 1,8; 21,6; 22,13)

Als Entsprechung und Erklärung zugleich des oben behandelten Paares “das A vnd das O” (Dietz, 1), ist diese Paar schon in der “Kaiserchronik” mehrmals überliefert (Jeep, 2006, 64), allerdings als “an(e)genge”, was aber die stabreimenden Etyma nicht ändert. Schon Notker bildet Wortpaare (“anafang, anagang” mit “uzlaz, ende”) mit derselben Bedeutung (siehe Jeep, 2006, 15f., mit relevanten Hinweisen), wobei Notkers Vertrautheit mit der Offenbarung als vorausgesetzt gelten kann.

den Anfenger vnd Volender (Heb. 12,2)

Die Formulierung “Anfenger und Voledner des glaubens” lautete 1522 “hertzogen des glawbens vnd den vollender”. Die Neufassung macht den syntaktischen Zusammenhang klarer. Dieses Paar lässt sich dem vorigen, “anfang : ende” anschließen (siehe DWB 1:326; 26:632), sind die stabreimenden Etyma dieselben. Bei Angelus Silesius dient das Wortpaar “anfenger : volender” als Glosse zu “das A und O” (DWB 26:632). Ob sich das Paar auch außerhalb dieses christlichen Kontextes belegt ist, wird zu klären sein. Bei Luther ist “Anfänger” auch mit “Ursprung” und “Ursacher” in einem stabreimenden Wortpaar belegt (siehe DWB 1:326 “Luther 6, 234<sup>b</sup>; bzw. Dietz 1:76 “Jen[ aer Ausgabe]. 1, 144<sup>b</sup>). Diese Formulierung hat sich bis heute erhalten (Lutherbibel 2017).

Ansprüchen > Einreden

einen anstos oder ergernis (Röm. 14,13)

Beleg im DWB (1:486). An anderer Stelle verbindet Luther stabreimende “Anstoß” (Plural) mit “Unfriede” (DBW 1:486, “Luther 3, 431”). Diese Formulierung gilt noch heute (Lutherbibel 2017).

wie Ass vnd Adler sich wohl zusammen finden (Matt. marginal zu 24,28)

Laut DWB (1:5, 177) ist die Schreibweise <Adler> für Luther ungewöhnlich. Beleg dieses Paares bei Dietz (1:45). Die Marginalglosse beginnt mit der Feststellung Luthers: “Das ist ein sprichwort”. Weckmann (34) weist zwar auf den Sprichwort-Hinweis hin, sagt aber nichts zu dem Wortpaar.

auszug oder abschrift (VJak. 2455,29)

Bei Dietz (1:197) belegt, mit einem weiteren Beleg (“Jen[ aer Ausgabe]. 4,387<sup>a</sup>), “auszug vnd abschrift”.

aus > ein

aus > in

aus wasser vnd im wasser bestanden (2Pet. 3,5)

Die Lutherbibel 2017 bietet “durch” für “im wasser”, wodurch der vokalische Stabreim der Präpositionen verloren geht. Der Kontext ist der des Wortpaars “Wort vnd wasser” (dazu hier unten), in dem die Beschaffenheit der Erde beschrieben wird. Sechs weitere Paare mit “in(-) : aus(s-) werden hier unten behandelt.

baren > betten

für euch zu beten vnd bitten (Kol. 1,9)

Hopf (15) und Dietz (1:310) führen einen weiteren Beleg aus 2Chron. 6,19: “das bitten vnd beten” (siehe DWB 1:1696, auch mit einem niederdeutschen Beleg). Der etymologische Zusammenhang (auch dazu DWB 1:1696) scheint nicht der Grund für die Verbindung zu sein, weshalb dieses Paar hier aufgenommen wird. Sirker (1873, 9) nennt das Paar in umgekehrter Reihenfolge eine Formel; Müller (14, 67, 79, 139) ebenfalls. Im 2Chron. 6,19 erscheint das Paar in umgekehrter Reihenfolge: “das bitten vnd beten”. Das FWB (s.v. “bitten”) notiert die Lexemverschmelzung der zwei Verben. Zwar ist eine etymologische Verwandtschaft der Verben möglich (siehe Pfeifer, s.v. “beten”, “bitten”), aber wir halten diese Verbindung nicht für primär.

auff betten vnd baren (Apg. 5,15)

Im DWB (1:1079), bei Sirker (1878f.) und bei Hopf (22) belegt. Hier werden Kranke zum Petrus gebracht, der sie heilt. Frettlöh notiert den Ersatz von “baren” durch “Matte” in der Revision der Lutherbibel 1964/1975 (181), wodurch der Stabreim verloren geht.

bitten > beten

blind vnd blos (Off. 3,17)

Hier soll der Johannes dem Engel gegenüber beschreiben, wie er sei. Hopf (15) bucht diesen Beleg. Die zwei Adjektive folgen auf drei weitere: “elend vnd jemerlich / arm / blind vnd blos”; sie können sowohl syntaktisch als auch semantisch als Wortpaar aufgefasst werden, was zusätzlich durch den Stabreim unterstrichen

wäre. Das Paar ist außer dem religiösen Kontext kaum belegt. Dennoch bucht Schulze (112) einen Beleg, und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Frettlöh verzeichnet die Revision von “blos” in “nackt” (194), was zum Verlust des Stabreims führt.

verdamnis > verderben

das sie jm weder dancken noch dienen (Röm. marginal zu 1,18)

Dieses Paar bildet Teil einer Glosse (sie fehlt in der Lutherbibel 1522) zu einer Stelle, an der der Zorn Gottes gegenüber Gottlosen offenbar wird. Ihr Verhalten beschreibt die Glosse als Gott nicht danken und auch nicht dienen. Ein Wortpaar “Danken und Dienen” lässt sich in neuerer Zeit nachweisen; eine Internet-Suche (1.12.2016) ergab circa 45 Treffer.

das > dis

ins verderben vnd verdamnis (1Tim. 6,9)

Florer (485f.) erklärt den Gebrauch des Maskulinums bei “verdamnis” durch die Verbindung mit dem substantivierten Infinitiv. An dieser Stelle wird vor Reichtum gewarnt. Die Stelle ist im DWB (25:1279, unter “versenken”) gebucht; die dreimalige Verwendung des Präfix “ver-” unterstreicht den Inhalt. Als Verbpaar belegt ist “vordamnet und vorderbet” in der “Bußpredigt” Luthers von 1512/18 (WA 1,165,9), und zwar in umgekehrter Reihenfolge.

dienen > dancken

dis oder das (Jak. 4,15)

Das Paar “beidiu dizze unde daz” ist zuerst im frühmittelhochdeutschen “Exodus” überliefert (siehe Jeep 2006, 58, 101; schon Zingerle, 147). Es existiert noch heute als gängige Redewendung (siehe Redewendungen, “dies”). Dietz (1:426, unter “der”) nennt die Verbindung und führt einige andere Belege auf. Hopf (15) bucht zwei alttestamentarische Luther-Belege mit “und”. Für die Erforschung der stabreimenden Wortpaare im Deutschen sei auf das DWB (2:980f.) verwiesen, wo im Rahmen einer Diskussion über die Ellipse vom Artikel in Wortpaaren eine längere Liste erscheint.

dornen vnd disteln (Heb. 6,8)

Dietz (1:443) nennt die Verbindung in umgekehrter Reihenfolge der stabenden Glieder (Jes. 5,6) und führt neben Heb. 6,8 die Stelle Hos. 10,8 (auch umgekehrter Reihenfolge) auf. Heinze (13) bucht 1Mos. 3, 18: "Dorn und Disteln"; Hopf (15) diesen und einen weiteren aus dem Alten Testament. Das DWB nennt diese und andere Belege Luthers (2:1194). Es ließen sich wohl mindestens 20 Belege für dieses in Luthers Werken zusammenstellen. Das MWB nennt das Paar, das auch umgekehrt vorkommt, eine Paarformel, erscheint es schon bei Gottfried (dazu Jeep 2016c, 47, mit der Literatur; hinzu kommt Zingerle, 125). Das DWB (2:1193f.) bucht wohl nach Gottfried einen Beleg aus dem "AneNGe" (<http://www.handschriftencensus.de/1216>, "um 1300"), "distel unde dorn", nennt den Stabreim und führt einige Belege mehr auf. Grimm (8) und Boeckl (280) nennen das Paar ohne Beleg.

drenget vnd drücket dich (Luk. 8,45)

Hier wird Jesus vom Petrus gewarnt, dass sich das Volk ihm nähere. Bei Dietz (1:458) gebucht. Laut Köhler (148) wurde dieses Paar (in umgekehrter Reihenfolge) als Ersatz für "hält an über mich und dränget mich" eingesetzt: "druckt mich und dränget mich" (Ps. 88,8). Es erscheint auch im Vorwort zum Genesis: "dringet vnd drückett auff sie (1Mos.16,7f.). Eine Internet-Suche nach "drängt und drückt" ergab über 5.000 Treffer, darunter Richard Wagner, "Die Meistersänger" (Akt III), "wo Alles drängt und drückt". So scheint das Wortpaar Bestand gehalten zu haben.

[ehrbar] > andechtig

ehrlich und ördentlich (1Kor. 14,40)

Dietz (1:489) bucht diesen Beleg mit dem Hinweis, dass es Varianten zum ersten Adverb gibt, u.a. "ehrbar", was den Stabreim nicht hindert. Bei der Variante "züchtiglich" liegt kein Stabreim mehr vor.

ein : aus (zweimal, einmal in umgekehrter Reihenfolge)

ein vnd aus gehen (Joh. 10,9); gieng aus vnd ein (Apg. 9,28)

Dieses adverbiale Paar besteht schon seit althochdeutscher Zeit in der Form "uz" : "in" (siehe Jeep 2006, 105, 114f.), und ist noch im

Gegenwartsdeutsch häufig belegt, vor allem mit Verben der Fortbewegung. Frettlöh (177) notiert die Umkehrung der Formel “aus vnd ein giengen” (1Mos. 23,18) in der Revision der Lutherbibel. Mindestens vier weitere Belege aus dem Alten Testament sind zu verzeichnen: Jes. Sir. 6,36; Ps 121,8; Jes. 37,28; 1Kön. 3,7, alle in der Reihenfolge “aus ; ein”. Für Röhrich (118) ist Luther 1Kön. 3,7 der Ursprung der Redensart “ein und aus wissen”, wobei die Formulierung 1545 “weis nicht weder mein ausgang von eingang” lautet.

etlichen Einreden vnd Ansprüchen (VRöm. 2261,37)

Hier erklärt Luther die Tatsache, dass im Römerbrief Gegenargumente vorgebracht werden. Dieses Paar lässt sich gelegentlich in anderen Texten nachweisen (laut Internet-Suche vom 18.11.2017).

Eisen > Ertz

eitel > vnnützlich

ende > anfang

Volender > Anfenger

erbaren > andechtigen

ergernis > anstos

die erste vnd ander Hut (Apg. 12,10)

Die Etyma “êr(-)” (dazu Pfeiffer, “erer”) und “ander” sind im Althochdeutschen in der “Benediktinerregel” und bei Notker Labeo insgesamt siebenmal überliefert (Belege bei Jeep 1987, 106f.; Jeep 1995, 82–85). Als “erst” durch “zweit” abgelöst wurde, entfiel dieses Paar langsam aus dem Sprachgebrauch (siehe Pfeiffer, s.v. “ander”). In seiner Schrift “An den christlichen Adel” (1520) sprach Luther von ‘keyser Friedrich der erst und der ander’ (WA 6:405,34f.). Die Reihenfolge der stabreimenden Glieder ist durch die numerische Logik bestimmt.

vnd von Ertz vnd von Eisen (Off. 18,12)

Innerhalb einer Aufzählung von gut 26 Warenmerkmalen steht syntaktisch und semantisch mit einander verbunden dieses zusätzlich durch vokalischen Stabreim vereintes Paar. Parallelbelege für das Paar findet man im Genesis: “Meister in allerley ertz vnd eisenwerk” (1Mos. 4,22; Beleg bei Dietz 1:603); in 5Mos. 33,25,

“Eisen vnd ertz” und in Jer. 6,28, “erzt vnd eisen”. Noch heute wird im Bergwerkbetrieb diese Verbindung benutzt (Internet-Belege vom 2.11.2017).

Esel > Ochse

euch > im

Feinde > Frembde

Feindt > Freund

finden > fülen

flugs vnd frei (VOff. 2472,21)

Weder bei Dietz noch im DWB verzeichnet. Im “Kleinen Katechismus” verwendet Luther “flugs vnd frölich” (Korsch, 596,3). Der Kontext ist hier im Vorwort klar, ‘schnell’, ‘ohne zu zögern’. Etwaige Belege beziehen sich auf Luther.

zur forderung vnd zur freude des glaubens (Philip. 1,25)

Dieses Paar scheint auf diese Stelle beschränkt zu sein. Paulus verspricht, den Philippern beizustehen. Nachweise von diesem Paar beschränken sich auf Luther.

frei > flugs

Frembde vnd Feinde (Kol. 1,21)

In der Lutherbibel 1522 liest man “entfrembdet vnd feynde”, wohl eine Verbindung zwischen einem Prädikatsadjektiv und einem Substantiv, was nicht als Wortpaar in dem definierten Sinn gelten würde. Die Revision scheint diese Formulierung als Wortpaar gewollt zu haben. Hopf (22) bucht diesen Beleg (siehe auch DWB 3:1458 mit Parallelbeleg aus dem Gotischen). Paulus beschreibt hier die Vorgeschichte der Kolosser. Gegenwärtig findet man diese Verbindung (auch umgekehrt) in verschiedenen Kontexten (Internet-Suche 14.12.2017). Die revidierte Lutherbibel ersetzt die Substantive mit Prädikatsadjektive: “fremd und feindlich”, was aber den Stabreim beibehält.

freude > forderung

freude : friede (zweimal)

Sirker (1873, 10) nennt das Paar "Freude und Friede" eine Formel, ohne Luther zu zitieren. Schulze (143) verzeichnet einige Belege. Seyferth (92) verzeichnet den Beleg als stabreimend.

zu freude vnd friede gestellt (VNT 1962,17)

Dieses Paar beschreibt das jüdische Volk, nachdem David Goliath erschlagen hat.

mit aller freude vnd friede im Glauben (Röm. 15,13)

Hopf (15) bucht diesen Beleg neben einem zweiten bei Luther, Sir. 36,25, der aber "freundlich und fromm" liest. Ein Kirchenlied Luthers, "Mit Fried und Freud fahr ich dahin", dient als Merkmal für die Reformation (so , 43, 53f.). Schulze (145) führt ein paar mittelhochdeutsche Belege. Das DWB (4:183; Fonsén, 27) weist auf die stabreimende Verbindung der Substantive hin, führt sie allerdings auf eine vermeintliche etymologische Verwandtschaft, die aber nicht aufrechtzuhalten ist (Pfeifer, s.v. "Friede", "Freude").

Freund oder Feindt (VRöm. 2268,30)

Direkt vor diesem Paar steht "starck oder schwach" (dazu hier unten). Es steht im Zusammenhang von drei Gegensätzen, deren erster "frum oder sündler" (29f.) lautet. Alle drei dienen der Erläuterung des Begriffs "jederman" (2268,29). Das Paar "freund : feind" ist viermal im Frühmittelhochdeutschen überliefert (siehe Jeep 2006: 27f. mit unklarem Hinweis auf Luther; 65, 70, 76, 102f.), dreimal in umgekehrter Reihenfolge, jeweils im Plural. Zingerle (125f.) und Schulze (145) nennen das Paar mit einigen späteren Belegen. Für Wellmer (81), die eine andere Stelle in umgekehrter Reihenfolge zitiert, ist dies ein Gegensatzpaar. Das Paar ist in zwei Vorreden im Alten Testament Luthers belegt: "gegen Freunden vnd Feinden" (VPs. 964,27f.) und "gegen jre Nachbar Freunde vnd Feinde (VJes. 1168,43f.), wobei im letzten Fall zu klären wäre, ob ein Drilling oder Wortpaar vorliegt.

friede > freude

jn fülen vnd finden (Apg. 17,27)

Hopf (15) bringt diesen Beleg. Diese Verbindung, in der die Menschen Gott empfinden sollen, scheint auf Luther beschränkt zu sein (Internet-Suche 12.11.2017).

Gaben : Geist (zweimal, einmal in umgekehrter Reihenfolge)

Die Erscheinung dieses Paares in zwei Vorreden zu den Briefen weist auf ihre theologische Bedeutung hin.

die Gaben vnd der Geist (VRöm. 2257,28)

Diese Stelle ist in Zusammenhang zu sehen mit zwei Paaren im selben Absatz: "Gnade vnd Gabe" (dazu mehr hier unten).

noch von dem Geist vnd Gaben Gottes (V1Kor. 2298,19)

Diese Stelle fehlt in der Lutherbibel 1522. Das Paar "mit seinem Geist und Gaben" ist durch das Lied "Ein' feste Burg ist unser Gott" sehr bekannt. Auffällig ist die Ellipse von "seinen" vor dem Plural "Gaben" (siehe etwa Schauer, 29), was wohl metrische Gründe hat. Zusammenstellungen von "Geist und Gaben" sind viel häufiger als umgekehrt im Internet zu finden.

Gabe(n) > Gnade

gantz : gar (dreimal)

gantz vnd gar (Mark. marginal zu 10,21); gantz vnd gar (VRöm. 2257,38); gantz vnd gar (Kol. marginal zu 2,10)

Die nichtmarginale Stelle (in der Vorrede) bekräftigt die Rolle der "Gnade", die im selben Absatz im Wortpaar mit "Gabe" vorausgeht. Die Glosse zu Markus stand nicht in der Ausgabe 1522. Die Glosse zu Kol. deutet "vollkommen". 1522 las man dafür "desselben vol". Die Neuformulierung "VOLKOMEN IN JM" mag zu der Glosse geführt haben. In umgekehrter Reihenfolge "gar und gantz" (WA 2,85,27) ist das Paar 1519 in Luthers "Auslegung des Vaterunsers für die einfältigen Laien" überliefert. Friedrich (156; ähnlich Schulze, 119, ohne aber Angabe <\*>, dass das Paar noch gängig sei) verzeichnet einige mittelhochdeutsche Belege (siehe auch MWB s.v. "ganz"., mit Belegen auch in umgekehrter Reihenfolge) und weist auf die heute noch gängige Redewendung. So ist Meyers Behauptung (32), Luther habe diese Formel geprägt,

abzulehnen. Ulrich (141, 162) bucht das Paar im Kirchenlied des 16. Jahrhunderts. Urkundlich ist das

samt dem Geist vnd Glauben (VRöm. 2268,19f.)

Verwendungen von diesem Paar scheinen sich auf den religiösen Zusammenhang zu beschränken. Der Absatz mit dieser Stelle steht in der Lutherbibel 1522 am Ende der Vorrede. Die Verbindung von "Glauben" und "Geist" besprechen Erben (104) und Lobenstein-Reichmann (389).

Geist > Gaben

geist > gnaden

Glauben > Geist

Gnade : Gabe(n) (fünfmal)

Schulze (145) führt zwei Belegstellen für dieses Paar. Zur Verwendung von "gnade", "gabe" und "gnadengabe" siehe DWB (8:519; Beleg auch 4:1113; spätere Belege des Paares 8:523). Vier der fünf Belege kommen im Römerbrief (zwei davon in der Vorrede) vor. Zum Zusammenhang von "Gnade" und "Gabe" sei auf Beer (192, 200, Anm. 41, 204) hingewiesen.

GNADE VND GABE (VRöm. 2257,22); Gnade vnd Gabe (VRöm. 2257,27)

Zu diesen zwei Stellen, die im Vorwort einen Unterschied zwischen "Gnade" und "Gabe" erklärt, sei auf DWB verwiesen (8:519f.; siehe auch Grosse, 421f.; Rückert, 134, bucht den Beleg einmal). Es sei ebenfalls auf die zweimal belegte Formel "Gaben : Geist" (dazu hier oben) hingewiesen.

Gottes gnade vnd gabe (Röm. 5,15)

Durch eine syntaktische Umstellung gegenüber der Vulgata-Fassung, "gratia Dei et donum", erscheint das mit dem übergeordneten Substantiv "Gottes" durch Stabreim verbundene Paar enger zusammen, als in der Vorlage. Zur Auslegung dieser Stelle durch Luther siehe Iserloh ([7f.], insbes. Anm. 18). Lobenstein-Reichmann (173) weist auf die komplexe Beziehung dieser Synonyme zum Begriff der christlichen Freiheit hin. In der Auslegung einer Stelle in Numeri erscheint das Paar wieder als Entsprechung von "gratia et donum" (Seybold, 51f.).

die fülle der Gnade vnd der Gaben (Röm. 5,17)

Dieses Paar nimmt den Inhalt des voranstehenden wieder auf.

neue gnaden vnd Gaben (Eph. marginal zu 3,10)

Ein Schlussgebet zur Auslegung Luthers des 147. Psalms enthält dieses Paar neben zwei weiteren, die in Luthers Neuen Testament vorkommen: “unseren Herrn vnd heiland [...] beide mit leren vnd leben [...] für alle seine vnaussprehliche gnade vnd gaben [...]” (Hundert, [Jiii<sup>v</sup>]).

klar erkenntnis der gnaden vnd des geists (2Kor. marginal zu 3,13)

Die Glosse beschreibt den Zusammenhang, wie der Mensch im Angesicht Gottes ihn annehmen möge. In einer Bußpredigt schreibt Luther “ym gesist und gnaden” (WA 1,203,5). In umgekehrter Reihenfolge belegt ist “in gnaden vnd geist” (“Eine kurze Form der zehn Gebote”, 1520, Korsch, 342,16).

gnedig > günstig

gnugthun vnd auch ergreifen (Philip. marginal zu 3,12)

Diese Glosse steht in der Lutherbibel 1522 nicht. Die Erklärung dient dazu, “ergreifen” zu bekräftigen. Dieses Paar scheint auf diese Stelle beschränkt zu sein.

günstig vnd gnedig (VRöm. 2258,2)

Hopf (21) verzeichnet einen alttestamentarischen Beleg (Dan. 1,9) bei Luther. Als Rechtsterminus ist das Paar als “gnedigen und günstigen Herren” a. 1572 gebucht (DRW s.v. günstig). Ulrich (16, 39f.; siehe auch Stutz, 250) weist das Paar “gnad und gunst” im reformatorischen Kirchenlied viermal nach. Salomon (51) sieht Vorläufer in der Kanzleisprache.

Har > Heubt

[haben] > hat

[halten] > hat

behalten > hören

[Hand] > Hende

Har > Heubt

vmb hass vnd hadders willen (Philip. 1,15)

Dietz bringt diesen Beleg nicht, wohl aber “ym hass vnd hadder leben. *das 7. cap. Cor. (1523)*” (2:200). Die Lutherbibel 1522 liest “vmb haß vnd hadder willen”, also ohne Genitiv /-s/. Dietz notiert allerdings an anderer Stelle (xx), dass das Genitiv-Morphem beim ersten Glied fehlt. Hopf (16) führt den Beleg.

WEr meine Gebot hat / vnd helt sie (Joh. 14,21)

Das Paar “haben : halten” ist oft (Schulze, 103), schon im alt-hochdeutschen “Tatian” (Jeep 1995, 98–100, auch mit Hinweise auf diese Stelle bei Luther), überliefert. Grimm bringt ein paar ältere Belege (15).

[Haupt] > Heubt, Hende

Heiland > HErr

sein Heubt aber vnd sein Har (Off. 1,14)

Für Hingmann (27) bedeuten beide Elemente das weiße Haar. Dietz verzeichnet den Beleg als “sein har war weiss wie weisse wolle” (2:193). Hopf (23) führt den Beleg. Schulze (150) bucht ein paar mittelhochdeutsche Belege. Gottfried hat das Paar womöglich geprägt (siehe Jeep 2016c, 60, mit zwei Belegen; Zingerle, 128, nennt eines). Spätere Belege bringt Sirker (1873, 14), allerdings scheint er ‘Haut’ und ‘Haupt’ z. T. zu verwechseln (siehe den Nachdruck, 1874, 123, zweimal “Haupt” für “Haut”).

auch die Hende / vnd das Heubt (Joh. 13,9)

Hier bittet Petrus Christus, ihm nicht nur die Füße zu waschen. Achtmal ist dieses Paar in frühdeutschen Texten belegt, dreimal in dieser Reihenfolge (siehe Jeep 2006, 104). Hopf (22) führt diesen Beleg auf.

her > hin

HErr : Heiland (viermal)

Dieses Paar erscheint außer hier in der Auslegung des 147. Psalms: Christen sollen “unseren Herren vnd heiland [...] beide mit leren vnd leben [siehe zu diesem Paar hier unten]” loben (Hundert, [Jiii<sup>v</sup>]). Als Formel etabliert sich die Redewendung in dem zweiten Petrusbrief (Herner, 49). In seiner Schrift “Wider Hans Worst” (1541) verwendet Luther das Paar zweimal, eben-

falls im Genitiv (WA 51: 504,14; 505,9). Bebermeyer (583) verzeichnet einen formelhaften Beleg aus den Predigten, “den Herrn und Heiland” (WA 47:504,18). Es sei auf ein verwandtes Adjektivpaar (zur Etymologie siehe Pfeifer s.v. “hehr”, “Herr”, “herrlich”) im Alten Testament hingewiesen: “Heilig vnd hehr” (Ps. 111,9).

vnsers HErrn vnd Heilandes (2Pet. 1,11)

des HErrn vnd Heilandes (2Pet. 2,20)

des HErrn vnd Heilandes (2Pet. 3,2)

vnsers HErrn vnd Heilandes (2Pet. 3,18)

Heubt- > Hohenpriester

hin : her (elfmal)

der wind hin vnd her webd (Matt. 11,7); das er geleret hat hin vnd her (Luk. 23,5); hin vnd her zerstrewet ligen (Joh. 7,35); hin vnd her (Apg. 2,46); hin vnd her (Apg. 5,42); hin vnd her (Apg. 8,3); hin vnd her (Apg. 14,23); hin vnd her (2Tim. 3,6); hin vnd her (Tit. 1,5); HIN VND HER (1Pet. 1,1); hin vnd her (Jak. 1,1)

Schon seit frühmittelhochdeutscher Zeit belegt (Jeep 2006, 104; siehe auch Schulze, 119), existiert das Paar noch heute. Die Reihenfolge der stabenden Glieder scheint ziemlich fest, aber nicht ausschließlich zu sein (Bebermeyer 1993ff., 2,4: 527, 2,6:759, allerdings ohne Belege). Hopf (16) bringt nur einen dieser neutestamentarischen Belege. Das DWB zitiert Matt. 11,7 (27:3086, <wegt>). Im Septembertestament lautete diese Stelle “hyn ynd her wancket vom wind” (Nachweis in Bluhm, 21). An einer Stelle in der Apostelgeschichte (5,42) lautete die frühere Fassung “ynn”; an einer zweiten Stelle “durch alle gemeynen” (14,23). Anscheinend war “hin und her” eine gefälligere Formulierung. Ebenfalls neu formuliert ist die Stelle “die heußer durchlauffen” (2Tim. 3,6), die nunmehr “hin vnd her in die Heuser schleichen”, was die Behauptung, Luther habe dieses Paar vorgezogen, untermauert.

die das wort hören vnd behalten (Luk. 8,15)

Eine Umformulierung des Vulgata-Texts “audientes verbum retinent” schafft dieses Wortpaar.

Hohenpriester : Heubt- (dreimal)

1522 schreibt Luther statt "Hohenpriester" "vberkeyt", "vbirsten" und "furststeher". In allen drei Fällen erbringt die Revision das Stabreimpaar.

vnd redet mit den Hohenpriestern vnd mit den Heubtleuten (Luk. 22,4)

sprach zu den Hohenpriestern vnd Heubtleuten (Luk. 22,52)

die Hohepriester vnd der Heubtman des Tempels (Apg. 5,24)

Die Verwendung eines anderen Grundworts (-man statt -leute) verändert den Stabreim nicht.

bey im vnd bey euch (1Joh. 2,8)

Wie hier unten ein relativ seltenes Paar mit Pronomina.

in- : aus- (sechsmal, einmal in umgekehrter Reihenfolge)

Die adverbialen Etyma "in" und "aus < ûz" sind im Frühdeutschen oft belegt (siehe Jeep 2006, 105, 114f.). Sie deuten auf Gegensätze, die einander im Kontext oft entsprechen. Das präpositionale Wortpaar "aus : in" wird hier oben behandelt.

Beide in vnd ausser dem Gesetz (Apg. marginal zu 2,17)

Diese Glosse steht nicht in der Fassung 1522.

inwendig vnd auswendig (VRöm. 2260,3f.)

Dieses und das folgende Paar beziehen sich auf die Erklärung Luthers zum Römerbrief, dass der Mensch aus Fleisch und Geist bestehe.

inwendig vnd auswendig (VRöm. 2260, 6)

in dem Leibe [...] oder ausser dem Leibe (2Kor. 12,2)

Hier und im folgenden Paar geht es darum, dass sich Paulus nicht rühmt, sondern nur einen Außerwählten, der entweder im oder außerhalb des Leibs existiert habe.

in dem Leibe oder ausser dem Leibe (2Kor. 12,3)

aus wasser vnd im wasser bestanden (2Pet. 3,5)

Hier handelt es sich um eine kurze Nacherzählung der Schöpfungsgeschichte, nach der die Erde erschaffen wurde.

an allen jren vnd vnsern Orten (1Kor. 1,2)

Wie hier oben ein relativ seltenes Paar mit Pronomina.

Land : Leute (dreimal)

vnd nemen vns Land vnd Leute (Joh. 11,48); Land vnd Leute (1Kor. marginal zu 4,13); sich Land vnd Leute verendern (Off. marginal zu 6,12)

Das Paar Off. marginal zu 6,12 steht in der Lutherbibel 1522 nicht. Das Paar “Land : Leute” ist schon Althochdeutsch belegt (Jeep 2006, 106f.; für das Mittelhochdeutsche siehe Grimm, 9; Friedrich, 40 und *s.v.* “lant”, “liute”), bis zum Frühmittelhochdeutschen jeweils dreimal mit tauschbarer Reihenfolge. Hopf (16) und Grünberg (11; 12 mit Angabe des Stabreims) führen zwei Belege aus dem Alten Testament, diese drei aber nicht. Bebermeyer (2016, 2258–2260) nennt das Paar formelhaft und stabreimend, und führt gut ein Duzend Belege auf. Dafür führt Vernaleken (286) einen Beleg aus 1531. Schulze (157) und Boeckl (280) nennen das Paar bei Luther ohne Stellenangabe.

alles mit freuden lassen vnd leiden (Luk. marginal zu 2,14)

Diese Glosse ergänzt das Wort “Wohlgefallen” (Stilkunst), fehlt allerdings in der Lutherbibel 1522. In derselben Glosse erscheint ein weiteres auf /l-/ stabreimendes Paar, “lust vnd liebe” (mehr dazu hier unten).

Leben : Lernen (zweimal; einmal in umgekehrter Reihenfolge)

gegen der anderen Leben vnd Lernen (VThes. 2379,34f.)

Die Verwendung des Wortpaars in der Vorrede deutet wohl auch auf die Marginalglosse zu 1Tim. 5,24, wo vor Nicht-Christen gewarnt wird.

etliche lernen vnd leben (1Tim. marginal zu 5,24)

Diese Glosse steht nicht in der Lutherbibel 1522. Das Wortpaar mag an die o.g. Stelle (VThes.) erinnern. Ein weiteres negatives Beispiel liefert Luther neben diesen Stellen in seinem Katechismus: dass “unsere Geistlichen” “Gottes wort [...] dawidder lernen vnd leben” (30<sup>f</sup>); im “Kleinen Katechismus” schreibt er: “Wer aber anders leret vnd lebet” ( 586,34). Am Ende seiner Auslegung des 147. Psalms schreibt Luther, Christen sollen “unseren Herrn

vnd heiland [...] beide mit lere vnd leben" ([Jiii<sup>v</sup>]) loben, mit mehrfachem Stabreim.

leid > lieb

leiden > lassen

Leute > Land

man thue jr lieb oder leid (1Kor. marginal zu 13,8)

Dieses Paar ist sehr oft und schon im Althochdeutschen überliefert (Jeep 2006, 106f.; zum Rechtswissenschaftlichen schon Grimm, 9). Der Bezug hier ist eine Glosse zur Stelle "die Liebe wird nicht müde". Sie fehlt in der Lutherbibel 1522. Laut der WA (4:367, 369) wurde die Glosse einmal gestrichen, dann 1540 und 1541 (und danach) beibehalten. Schon 1737 nennt von Stade dieses Paar ("in Lieb und Leid") "eine gemeine Redens-Ahrt" (*sic* 398).

Gott zu liebe vnd zu lob (VRöm. 2258,44f.)

In der Lutherbibel 1522 steht das zweite "zu" nicht. Im Kontext beschreibt dieses Paar, warum man gute Taten vollbringen soll. Aus dem Syntagma "zu liebe" ist ein Adverb entstanden (DWB 32:524; man vergleiche 223 und 518), die seinerseits mit "zuleide" formelhaft verbunden wird. Die Verben "lieben" und "loben" werden öfter miteinander verbunden (Internet-Suche 4.11.2017), auch schon bei Luther (WA 2:723,3; 7:31,2; Vorrede zu den Psalmen, 964,3f.).

lust : liebe (achtmal, zweimal in umgekehrter Reihenfolge)

lust vnd liebe (Luk. marginal zu 2,14: Wohlgefallen); on freie lust vnd liebe zum Gesetz (VRöm. 2255,14f.); mit lust vnd liebe (VRöm. 2256,15); on lust vnd liebe (VRöm. 2260,41); mit liebe vnd lust thut (VRöm. 2262,30); lust vnd liebe (VRöm. 2264,20); weder lust noch lieb (Röm. marginal zu 1,31); aus blosser freier liebe vnd lust (2Kor. marginal zu 9,11)

In der Glosse zu Luk. 2,14, die 1522 <lieb> für <liebe> liest, erscheint ein weiteres auf /l-/ stabreimendes Paar, "lassen vnd leiden" (mehr dazu hier oben). Die Lutherbibel von 1522 liest bei 2260,41 "on lust on liebe". Die Glosse zu 1,31 fehlt in der Lutherbibel 1522. Die fünfmalige Verwendung in der Vorrede zum Römerbrief unterstreicht die Bedeutung des Paares nachdrücklich. Es

steht ferner zweimal in der Vorrede zum Alten Testament (11,5; 14,6) und mehrmals in Kommentaren Luthers zum Psalter (siehe WA 48:15,6 und 146), ferner auch in seinen Liedern (Stutz, 238). Interessanterweise steht das Paar nicht im Text der Bibel, sondern nur in Begleittexten Luthers. Das Paar "lust : liebe" ist mehrmals im Mittelhochdeutschen belegt (Schulze, 160; keine Nachweise bei Friedrich). Rückert (134) notiert Belege auch in umgekehrter Reihenfolge.

dem andern nutz vnd not ist (Röm. marginal zu 14,1)

Rechtssprachliche Belege für die Doppelformel "nutz : not(-)" (auch umgekehrt) sind seit 1299 nachweisbar (DRW; Grimm, 9; mit einem späteren Beleg; Schulze, 116, bringt einen). Der Kontext will vorschreiben, dass man andere so behandelt, wie sie es brauchen. Ahlmann nennt das Paar "redundant-verstärkend" (214). Laut Arndt / Brandt (98f.) findet man dieses Paar oft in Luthers Predigten. Andere Belege findet man bei Cornette (181). Eine verwandte Paarung ist "notdurfft : nutz" (WA 6,261,10f.).

O > A

Ochse : Esel (zweimal)

seinen Ochsen oder Esel (Luk. 13,15); sein Ochse oder Esel (Luk. 14,5)

Beide Belege bei Lukas beziehen sich auf denselben Sachverhalt. Im Alten Testament ist das Paar mindestens zweimal überliefert: "ein Ochs oder Esel" (2Mos. 21,33) und "der Ochsen vnd Esel" (Jes. 32,20). Der althochdeutsche "Tatian" überliefert das Paar zweimal, einmal in umgekehrter Reihenfolge; zwei frühmittelhochdeutsche Texte tradieren "Esel : Ochse" (siehe Jeep 2006, 102). Die Reihenfolge der stabenden Glieder scheint unwesentlich zu sein, wenn auch der zweite Beleg aus Lukas die Reihenfolge der Vulgata umkehrt: "asinus, aut bos".

ördentlich > ehrlich

recht(-) : rein (zweimal, einmal in umgekehrter Reihenfolge)

recht vnd rein (Gal. marginal zu 5,3)

Diese Glosse zu "schuldig" erklärt die Notwendigkeit von festem Glauben und einem nur aus diesem Glauben folgendem reinen

Herz, um gute Werke vollbringen zu können. Mit oder ohne absichtliche Anspielung auf Luther hat Sebastian Frangk diese Wendung in seiner "Orthographie" (1563) eingesetzt, um auf die Vorbildlichkeit von Luthers Deutsch hinzuweisen (siehe J. Luther, 337). Bei Frangk ist die Semantik nicht mehr religiös.

rein vnd rechtschaffen (1Pet. marginal zu 3,4)

Wie im vorher gedeuteten Paar beziehen sich diese Adjektive auf die notwendige Einstellung des Herzens und des Glaubens. Die Glosse steht nicht in der Luthebibel 1522, wo die Stelle "ynn der vnuerruglicheyt" anstatt später "vnuerrückt", die zur Glosse führte (in der Glosse liest man "Vnuerruckt", ohne Umlaut).

zu reden vnd zu richten (8,26)

Bei Hopf (21) als Formel belegt. Hier sagt Jesus auf dem Ölberg dem Volk, was er vorhat.

Reichtum > rhum

rein > recht(-)

richten > reden

zu weltlichem rhum vnd Reichtum (V1Tim. 2389,40f.)

Die Vorrede beschreibt hier, was im 6. Kapitel des Briefs an Timotheus als Warnung an die Bischöfe steht, allerdings wird dort nur Reichtum, nicht aber Ruhm genannt. Zum Genus von "Reichtum" (Mask. oder Neut.) siehe Florer (474, Anm. 1).

was sie sagen oder was sie setzen (1Tim. 1,7)

Eine neuzeitliche Übersetzung gebraucht "kühnlich behaupten" für setzen (Günter / Volk, 26) Hopf (22) führt diesen Beleg auf. Rückert (135) verzeichnet (ohne Beleg) das Paar in umgekehrter Reihenfolge. Die Suche danach führt bislang zu einem Beleg (in Guth, 76), der kein Wortpaar darstellt.

nicht salzig vnd süsse Wasser geben (Jak. 3,12)

Im DWB (14:1715) gebucht. An dieser Stelle sind die Adjektive quasi Gegensätze, um zu erklären, warum sich gutes und schlechtes Benehmen nicht vertragen. Die Metapher ist die eines Brunnens, der kein salziges und süßes Wasser gleichzeitig enthalten kann.

sch- > nach "setzen"

die stimme der Senger vnd Seitenspieler (Off. 18,22)

Hopf (23) bucht diesen Beleg. In der Lutherbibel 1522 steht: "harffen spieler" anstatt "Senger"; die Neufassung formt ein stabreimendes Paar. Im Althochdeutschen gibt es in einer Glosse zum Psalter Notkers des Deutschen eine verwandte Formulierung: "mit singendo unde mit seitspile" (Beleg und Literatur bei Jeep 1995, 122f.).

setzen > sagen

Im frühen Deutschen stabten die Verbindungen /sp-/, /sk-/ und /st-/ nur miteinander. Nach dem Wechsel des /s-/ zum /ʃ-/ im Anlaut (siehe etwa Penzl, §61) staben nun diese Verbindungen alle untereinander und mit anderen Konsonantenverbindungen /s+x-/. So entstehen neue stabreimende Verbindungen, alte werden dementsprechend nicht mehr als stabreimend aufgefasst.

schande > schrecken

Geschicht > Sprüche

geschickt vnd geschwind (Röm. marginal zu 1,30)

Diese Glosse fehlt in der Lutherbibel 1522. Sie beschreibt "Schedliche", d.h. Leute, die sündhaft handeln. Seyferth (146) bucht den Beleg.

[schlagen] > verspotten

schlecht vnd straffet gewlich (VNT 1965,14f.)

Dieses Wortpaar, das Ende einer Reihe von fünf Verben, es semantisch und syntaktisch derart verbunden, dass sich als Wortpaar bestimmen lässt. Hier werden alttestamentarische Tätigkeiten von Moses beschrieben.

schlugen > verspotteten

die schmach vnd strick (1Tim. 3,7)

Hier wird der Bischof davor gewarnt, dass er einen guten Ruf haben muss. Belege für dieses Paar scheinen allein auf Luther zu beruhen.

zu schmehen vnd zu steinigen (Apg. 14,5)

Hier wurden die Nicht-Christen gedroht. Heyne (899) bucht diesen Beleg. Belege für dieses Parr scheinen allein auf Luther zu beruhen.

verspotteten jn vnd schlugen jn (Luk. 22,63)

Hier wird die Behandlung von Jesus nach seiner Gefangennahme geschildert. Das DWB (15:360) weist auf die Stelle, zitiert sie aber unvollständig. Belege von diesem Wortpaar scheinen sich alle auf diese Stelle zu beziehen.

sprechen > schreib; schreien

Sprüche vnd Geschicht (VJak. 2455,32f.)

Hier wird der Judasbrief beschrieben, dass er Stellen enthält, die sonst nicht in der Bibel stehen. Belege von diesem Wortpaar scheinen sich auf dieses Vorwort zu beziehen.

nicht zum schrecken / oder schande (Apg. marginal zu 3,20)

Diese Glosse fehlt in der Fassung von 1522. Sie scheint nur in dem Kontext um Martin Luther belegt zu sein und gehört nicht zum neutestamentarischen Grundtext.

schreib vnd sprach (Luk. 1,63)

Hier nennt Zacharias seinen Sohn. Opitz (29; siehe auch seine Angabe zur Revision, 'schrieb'; zu den Formen im Präteritum siehe auch Eggers, 177) geht davon aus, dass Zacharias zugleich geschrieben und gesprochen habe, dass ihm die Worte sogar beim Schreiben eingefallen seien.

schreien : sprechen (neunmal)

sie schrien vnd sprachen (Matt. 8,29); die schrien vnd sprachen (Matt. 9,27); schrien sie vnd sprachen (Matt. 20,30); schrien vnd sprachen (Mark. 3,11); schrien vnd sprachen (Mark. 11,9); schrien / vnd sprachen (Joh. 19,12); schrien vnd sprachen (Apg. 14,14f.); schrey vnd sprach (Apg. 16,17); schrien vnd sprachen (Apg. 19,28)

In jedem Fall übersetzt Luther eine zum Teil unterschiedliche Verbindung von "clamare" und "dicere" (am häufigsten "dicentes") in der Vulgata mit diesem Wortpaar. Das DWB (15:1715)

nennt die Verwendung des Paars durch Luther in der Bibelübersetzung “sehr häufig”, bucht aber hier nur den ersten Beleg; zu Luthers Verwendung von “sprechen” in Verbindung mit anderen Verben des Sagens, siehe auch DWB 16:2815, mit dem Beleg Mark. 3,11.

stange > schwert

starck : schwach (zweimal)

starck oder schwach (VRöm. 2268,30); wie starck oder schwach er sey (1Kor. marginal zu 10,12)

Die Glosse steht in der Lutherbibel 1522 noch nicht. In beiden Kontexten ist “jedermann” gemeint, wie man sich allen gegenüber christlich verhalten soll. Bei diesem Paar handelt es sich um eines, das nicht im neutestamentarischen Text selber belegt ist. Direkt auf den ersten Beleg folgt “Freund oder Feind” (siehe dazu hier oben) in einer Reihe mit drei aufeinanderfolgenden Gegensatzpaaren.

starck > schwere

steinigen > schmehen

straffet > scheidt

strick > schmach

verstummt > schweig

schwach > starck

schwere vnd starck (2Kor. 10,10)

Hier spricht Paulus in der dritten Person über sich selber, und zwar darüber, was manche über seine Briefe sagen, nämlich, dass sie im Gegensatz zu seiner Person ausdruckskräftig seien. Dieses Wortpaar lässt sich heute, auch in umgekehrter Reihenfolge, leicht finden (Internet-Suche vom 4.1.2018).

Schwerten : Stangen (fünfmal)

mit Schwerten vnd mit Stangen (Matt. 26,47); mit schwerten vnd mit stangen (Matt. 26,55); mit schwerten vnd mit stangen (Mark. 14,43); mit schwerten vnd mit stangen (Mark. 14,48); mit schwerten vnd mit stangen (Luk. 22,52)

Das DWB nennt diese Verbindung formelhaft, mit einem dieser Belege und einem aus dem Alten Testament (15:2579; letzterer auch 17:792). Dobschütz (119) nennt drei dieser Belege und kontrastiert sie mit einer Dreierverbindung im Johannes-Evangelium). Luther hat Varianten in der Vulgata (“fustibus, ligninis”) mit “Stangen” vereinheitlicht übersetzt, was der Stabreim aufrechterhält.

Schweig vnd verstummte (Mark. 4,39)

Hier befiehlt Jesus dem tobenden Meer. Die Stelle bucht das DWB (15:2429). In der Fassung 1522 lautete diese Stelle “schweyg still, vnnnd verstumme”, was wegen der unterschiedlichen Syntax kein Wortpaar darstellt. Es ist denkbar, dass die Revision das Wortpaar vorzog, da “still” – allerdings ein zusätzlicher Stabreim – beim zweiten Verb semantisch eher überflüssig wirkt. Im Psalter verbindet Luther “verstummt vnd still” (39,3; siehe DWB 15:2426).

geschwind > geschickt

Altar : Tempel (zweimal)

Es sei auf das hier oben zu “Alpha : Omega” Gesagte zum Fremdwortgebrauch bei Luther verwiesen.

zwischen dem Altar vnd Tempel (Luk. 11,51); zwischen dem Tempel vnd Altar (Matt. 23,35)

Florer (471) nennt diese Stellen neben 1Mak.1,18: “da er den Tempel vnd den Altar bawet”, um den Gebrauch des Maskulinums zu zeigen, der durch den Einsatz von Altar beeinflusst sei. So kann ein stabreimendes Wortpaar morphologische Aspekte tangieren.

Im althochdeutschen *Tatian* ist das Paar belegt, und zwar als Wiedergabe derselben Stelle des Matthäus-Evangeliums: “untar themo temple inti themo altare” (siehe Jeep 2006, 112, mit Diskussion und weiterer Literatur).

lesset sich teuffen vnd tödten (Matt. marginal zu 3,15)

Die Erklärung beschreibt das passive Verhalten Jesu, dass er sich habe taufen und töten lassen, wie alle Sünder es tun sollen. Das

Wortpaar scheint selten und nur noch dort belegt zu sein, wo Kirchenverzeichnisse von Taufen und Toten geführt werden.

du tichtest vnd thust (VRöm. 2259,7)

Heinze (9) nennt dieses Paar eine alliterierende Formel, sagt weiter, sie lebe noch als “Thun [sic] und tichten” weiter; zum letzteren bringt Hopf (17) zwei Belege aus dem Alten Testament: “tichten vnd trachten” (1Mos.6,5; Schulze 99, schreibt Gen. 1,7; siehe auch DWB 11:1004) und “trachten vnd tichten” (Jes. 59,13). Heinze (9) meint, die Formel komme nie umgekehrt vor. Die Entwicklung zum neuhochdeutschen “dichten” (dazu Pfeifer s.v.) löst den Stabreim in diesem Paar auf (so auch Heinze, 9).

tödten > teuffen

toll : töricht (zweimal)

so seid jr toll vnd töricht (Mark. marginal zu 15,9); toll vnd töricht (VApg. 2188,29)

Riecke (111) bezeichnet das Paar eine für Luther charakteristische rhythmische Alliteration. Laut Paul (9; Zitat in Köhler, 148) und Wolf (99) ersetzte Luther eine frühere Fassung im Alten Testament “närriicht und unweises Volk” mit “toll und töricht” (5Mos. 31,6).

Diese zwei Belege stehen nicht im Text des Neuen Testaments, sondern in einem Vorwort und einer Glosse. Die Glosse zu Markus steht nicht in der Ausgabe 1522. Das DWB bucht zwei Belege aus Luthers Alten Testament; Belege vor und nach Luther liegen auch vor (21:632). Ein Beleg a. 1557 von Sebastian Bock von Finsterwald [o.S.] scheint von der Marginalglosse Luthers übernommen gewesen zu sein. Haile (820) bucht dieses Paar in Luthers “An den christlichen Adel”, Vernaleken (288) in Luthers “Warnunge / An seine lieben Deutschen” 1531. Sonstige Belege in den Schriften Luthers wären zu sammeln.

trübsal oder trost (2Kor. 1,6)

Beide Herausforderungen führen, so Paulus, zu “trost vnd heil” (zweimal im selben Vers). Das Paar schient nur im näheren Umfeld von Luther Verwendung gefunden zu haben.

[tun] > tichtest

vberflüssig > alles

vnnütz vnd eitel (Tit. 3,9)

Die Vulgata-Fassung lautet “inutiles, et vanae”, was keine Schwierigkeiten für Luthers Version bietet. Die Bedeutungsveränderung von “eitel” (DWB 3:383–387) lässt eine solche Verbindung mit “unnütz” in späterer Zeit als relativ unwahrscheinlich erscheinen, auch wenn der Wortlaut noch heute in der deutschen Bibel besteht ([http://www.bibel-online.net/buch/schlachter\\_1951/titus/3/#10](http://www.bibel-online.net/buch/schlachter_1951/titus/3/#10)). Interessant ist die Glosse “eitel oder unfruchtbar” in einem Vokabular aus dem Jahr 1482, wo “eitel” mit dem Etymon /un-/ in Verbindung steht, dort allerdings eher als synonyme Alternative zum Lemma “infecundus” (laut DWB 3:384). Das Bekenntnis der neuen französischen reformierten Kirche (1685) enthält den Passus “daß uns da [durch die Sakramente] nichts unnütz und eitel gegeben werde” (Henry, 40). Darauf nimmt mit gleicher Formulierung circa 70 Jahre später Pater Neumayr (45; drei Seiten vorher schreibt er “überflüssig und eitel”) Bezug. So bleibt das Wortpaar innerhalb der theologischen Literatur bestehen. Die Ausgabe Lutherbibel1984 schreibt allerdings für diese Stelle “unnütz und nichtig”.

vnsern > jren

die Waisen vnd Widwen (Jak. 1,27)

Dieses Wortpaar ist mehrfach im Frühdeutschen überliefert; in der Mehrzahl liegt die Reihenfolge “Witwen : Waisen” vor (siehe Jeep 2006, 45f., 116f.), was mit der natürlichen Abfolge der Bezeichneten zu tun haben könnte. Grimm (10) nennt das Paar “witwen : waisen” ohne Beleg. Das DWB vermerkt den Stabreim der Paarung und führt viele Belege (30:843), keine aber von Luther.

WANDELN > WONEN

warhafftig : gewis (dreimal, einmal in umgekehrter Reihenfolge)

Gewis vnd warhafftig (2Kor. marginal zu 1,20); warhafftig vnd gewis (Off. 21,5); gewis vnd warhafftig (Off. 22,6)

Die Etyma “wahr” und “gewiss” sind als Wortpaar schon im Althochdeutschen belegt, und zwar bei Notker Labeo (siehe Jeep

2006, 115). Bei Luther kann die hier belegte Verwendung im Marginalglossierung zum Wort "Amen" neben den zwei relativ kurz aufeinander folgenden Stellen im biblischen Text, die die Worte Gottes kennzeichnen, auf Geläufigkeit der Verbindung hindeuten. Die Umkehrung der Reihenfolge in den Offenbarungs-Belegen ist auffällig. Als Schluss seines Traktats "Eine kurze Form der zehn Gebote" (1520) schreibt er: "Das ist war vnd gewisz" (Korsch, 360,21).

was vnd wo zu ers empfahe (1Kor. marginal zu 11,28)

Die Glosse zu dieser Stelle in der Lutherbibel 1522 ist kürzer und enthält dieses Paar nicht. Zu Luthers Verwendung von "wo zu", "wozu" usw. siehe DWB (30:1665f.).

wasser > wind

wasser > wort

vns wegen vnd wigen lassen (Eph. 4,14)

In der Version Lutherbibel 2017 liest sich diese Stelle "bewegen und umhertrieben". Das DWB (27:3087) bucht diese Stelle mit der griechischen Quelle und der Angabe, dass bis 1530 das Paar "weben und wigen" lautete (dazu auch Lindmeyr, 101). Die etymologische Verwandtschaft dieser Verben (dazu Zinnow, 139; siehe auch Heyne, 1320f.) muss man bei dem Lesepublikum nicht unbedingt voraussetzen; auch die frühere Fassung deutet eventuell auf den Willen, Stabreim einzusetzen.

werk(en) : wort(en) (sechsmal; viermal in umgekehrter Reihenfolge)

viel werck vnd wort Christi (VNT 1964,19); mechtig in werken vnd Worten (Apg. 7,22); durch wort vnd werck (Röm. 15,18); mit Worten vnd wercken (1Kor. marginal zu 12,4); mit Worten oder mit wercken (Kol. 3,17); Gottes wort vnd werck (V1Pet. 2408,35)

Dieses Paar ist schon früh im Deutschen überliefert, und zwar auch in umgekehrter Reihenfolge (siehe Jeep 2006, 111, 113; schon Grimm, 10, ohne diese Belege), wie hier bei Luther im Verhältnis etwa 1 : 2. Bei Luther kommt das Paar erwartungsgemäß in den biblischen Texten vor, aber auch zweimal in Vorworten, was die theologische Bedeutung des Paares unterstreicht. Hopf (17) bucht die zwei "werk : wort"-Belege mit drei weiteren Belege

des Paares (zweimal in derselben Reihenfolge) aus dem Alten Testament. Seyferth (92, 102) weist den Beleg Röm. 15,18 von 1522 bis 1545 nach. Es kommt auch im „Kleinen Katechismus“: „ynn Worten vnd wercken“ (Korsch, 582,11) vor, aber auch sonst (siehe etwa Vernaleken, 287). Parallelbelege im reformatorischen Kirchenlied weist Ulrich (141) mit der Feststellung nach, dass das Paar noch heute verwendet wird (zur Formel überhaupt und zur Abnahme im Gebrauch seit dem 18. Jahrhundert siehe DWB 30:1515f.; siehe auch Dobschütz, 139, mit neuzeitlichen Belegen). Das DWB bringt einen Beleg Luthers aus dem Jahr 1521: „yhre Wort und werck“ (siehe WA 8,484,19f.). Die neutestamentarischen Belege weisen neben dem Gebrauch ohne Präposition drei verschiedene: „durch“, „in“, „mit“.

allen anderen wercken vnd woltaten Christi (VNT 1964,42f.)

Der inhaltliche Bezug ist klar. Im Singular gibt es ein paar wenige Belege für dieses Paar (Internet-Suche „Werk und Wohltat“, 2.11.2017), wobei manchmal unklar ist, ob sich das Adjektiv auch auf den zweiten Begriff bezieht, was im vorliegenden Fall angenommen wird. Nur ein Beleg im Plural (Genitiv) zeigte sich: „unserer Werke und Wohltat“ (Natorp, 26). Das DWB verzeichnet Luthers „wunderwerke und wolthaten gottes“ in den *Tischreden* als Zwillingsformel (30:1186).

wert > widrig

Widwen > Waisen

Welche wol widrig vnd wert ist (VRöm. 2254,5)

Der auffällige Stabreim dieser Stelle unterstreicht ihre Bedeutung am Anfang der Vorrede. Luther nennt dieses Buch „DAS RECHTE HEUPTSTÜCKE“ des neuen Testaments vnd das allerlauerste Euangelium“ (2254,3–5) und fährt fort: „das sie ein Christen mensch nicht allein von wort zu wort auswendig wisse“ (6f.). Sowohl durch den Kontext (zum Komplex siehe Killy, 65–70) wie auch durch den vierfachen Stabreim erhält das Wortpaar zusätzlich Aussagekraft. 1522 liest sich die Stelle „wirdig vn werd“ (zur Form <wirdig> siehe DWB 30:2096). Das tautologische Paar „würdig und wert“ findet man in vielen Texten bis heute (DWB 30:2096; so etwa bei Rest, 201). Zwar sind diese Begriffe etymologisch verwandt (siehe Pfeiffer, s.v. „Würde“), aber man muss

diese Kenntnis nicht bei der Leserschaft Luthers voraussetzen. Nähme man das an, wäre der Stabreim dann sekundär. Das Paar mag hier erstmals belegt sein, was aber noch zu prüfen wäre.

er gebeut dem winde vnd dem wasser (Luk. 8,25)

Beleg bei Hopf (21) als “Wind und Woge [sic]”. Das DWB führt als Wortpaar (30:260 “zweigliedrige Wortreihe”) folgende relevante außerbiblische Einträge: “wind und gewesser” (Luther; 30:260); “wind und wasser (30:262). Schulze (94) verzeichnet unter “wasser und wint” “uuind endi water” im “Heliand” (siehe auch Jeep 2002, 129). Für Müller (532) ist “Wind und Wasser” eine Zwillingsformel. Laut Bluhm (27) lautete im Jahr 1521 eine Stelle bei Matt. “ungestüme der wasser unnd wind” (7,27), was aber 1545 nicht der Fall ist. Die zwei voranstehenden Verse enthalten folgende stabreimende Elemente: “Windwürbel”, “Wellen”, “wind”, “woge”, “wassers”.

[wirdig] > widrig

gewis > warhafftig

wo > was

woltat > werck

IN JNEN WONEN VND IN JNEN WANDELN (2Kor. 6,16)

Der Kontext bezieht sich auf die Ungläubigen. Zu dieser Formulierung lassen sich bislang keine Parallelbelege nachweisen. Die neuere Fassung (siehe Lutherbibel 2017) unterlässt “in jnen” vor dem zweiten Infinitiv.

Wort vnd wasser (2Pet. marginal zu 3,6)

Die Verbindung von “Wort” und “Wasser” stellt Luther in seiner Glosse zu “dieselbgien” her, als im 2. Brief Peters von der Entstehung der Erde auf die Sintflut hingewiesen wird. Durch Gottes Wort wird nämlich in beiden Fällen Wasser eingesetzt. Im Katechismus erklärt Luther die Beziehung zwischen der Geschichte der Sintflut und der Taufe, dem Sakrament, durch das Worte und Wasser die Sünde vergeben wird (siehe dazu Mager / Rickli-Koser, 64). Die Rolle des Wassers bei der Erschaffung der Welt wird im Vers 2Pet. 3,5 durch die stabreimenden Präpositionen

“aus” und “in” sinnfällig beschrieben (dazu hier oben). Die Glosse steht nicht in der Lutherbibel 1522.

wort > wer(c)k

mit hohen worten oder hoher weisheit (1Kor. 2,1)

Zum Begriff “hohe Weisheit” siehe DWB (28:1130f., mit diesem Beleg 1131). Das Paar scheint nur im Kontext um Luther belegt zu sein. Eine Revision der Luther-Bibel, die Opitz beschreibt, ersetzte “Worten” mit “Rede” (61), wodurch der Stabreim verloren ging.

zagen > zittern

zinse > zol

zittern : zagen (zweimal)

zu zittern vnd zu zagen (Mark. 14,33); mit zittern vnd zagen (Apg. 9,6)

Einmal ist das Paar als Infinitive (zum Kontext dieser Stelle siehe Filatkina, 70), einmal als substantivierte Infinitive belegt (Lindmeyr, 104). Hopf (17) führt beide Belege. Auf die stabreimende Formel als solche weist eingehend das DWB (31:1702f.; siehe auch Krause, 154) mit diesen beiden Belegen und einem weiteren aus seinen Briefen (1543): “das zagen und zittern” (31:1703). Ferner weist das DWB auf ein semantisch entsprechendes alliterierendes lateinisches Wortpaar von Cicero (In Pisonem, 74,6), “*timidus ac tremens*” (31:1702). 1522 lautete die Stelle in Markus “zu erzittern und zu engsten” (Paul, 9, zitiert in Köhler, 148; DWB 31:1703; Stedje, 152; Hopf, 53; Füßel, 36; Wolf, 99), so dass die neue Formulierung 1530 den Stabreim einsetzt (Tschirch, 64; Eggers, 168). Das DWB nennt neben späteren Belegen des Paares ein weiteres stabreimendes Paar aus anderen Werken von Luther: “zittern : zappeln” (30:1703f.; siehe auch Vernaleken, 286: “zappeln und zagen”); laut dem DWB ist das Paar zuerst bei Luther belegt. Es wäre, wie erwähnt, zu jedem Paar im Neuen Testament zu klären, ob und gegebenenfalls wo sie sonst bei Luther belegt sind. Schulze (110; ähnlich Berger, 654; Boeckl, 280) führt dieses Paar ohne Beleg auf, aber mit Hinweis auf Kirchenlieder (zum Fortleben des Paares siehe auch Stutz, 241, 245). Zur Revision der Stelle Mark. 14,33 im Jahr 1975 äußert sich sehr kritisch Krause (154).

Grünberg zitiert die stabreimlose Revision “Furcht und Zittern” (12).

den zol oder zinse (Matt. 17,25)

Hopf (20) bucht diesen Beleg. Das DWB (32:41; wie schon Grimm, 10, allerdings in umgekehrter Reihenfolge und ohne diesen Beleg zu nennen) identifiziert “zins und zoll” als alte stabreimende Formel, mit Hinweis auf das altsächsische “Heliand” (dazu siehe Jeep 2002, 128; Schulze, 98). Im Jahr 1521 stand in einer allerdings anderer Formulierung lediglich “zynsz” (Bluhm, 30). Bislang scheint Gottfried von Straßburg den frühesten hochdeutschen Beleg zu liefern (Jeep 2016c, 244f., mit weiterer Literatur): zíns vnde zol. Spätere Belege verzeichnet Zingerle (140).

on zorn vnd zweiucl (1Tim. 2,8)

Hier schreibt Paulus an Timotheus darüber, wie man zu beten hat. In der Lutherbibel 1522 lautet diese Stelle “on zorn vnnid widderwillen”. Das Wortpaar “Zorn : Zweifel” (auch in umgekehrter Reihenfolge) wird noch heute verwendet (Internet -Suche vom 28.10.2017). Gottfried von Straßburg scheint wieder den frühesten Beleg für dieses Paar geliefert zu haben (siehe Jeep 2016c, 245, mit Hinweis auf diese Stelle und weiterer Literatur).

#### 4. Ergebnisse und Ausblick

Hier wurde erstmalig der Bestand der stabreimenden Wortpaare in Luthers Übersetzung des Neuen Testaments in der Ausgabe Wittenberg 1545 aufgelistet und im Kontext der Übersetzung dargestellt. Diese gut 150 Ausdrücke bezeugen eine Vorliebe Luthers für diese Wendungen, deren Vorgeschichten und, hier zuerst in Auswahl, für deren Verwendung in anderen deutschsprachigen Werken Luthers und deren Nachwirken, dargestellt wurden. Weitere Studien mögen den bisher nachgewiesenen Bestand in Luthers Erbe vervollständigen.

Vorläufige aber keineswegs erschöpfende Ergebnisse lassen sich folgendermaßen feststellen. Häufiger eingesetzt wurden folgende Paare: elfmal “hin : her”; neunmal “schreien : sprechen”; achtmal “lust : liebe”, sechsmal “in- : aus-”, “Wort(en) : Werk(en)”; fünfmal “Gnade : Gabe(n)”, “Schwerten : Stangen”; viermal “HErr : Heiland”; dreimal “gantz : gar”; “Hohenpriester : Heubt-”, “Land : Leute”, “warhafftig : gewis”.

Manche Paare – 33 an der Zahl – erscheinen nicht innerhalb der Übersetzung der neutestamentarischen Bibelstellen selber, sondern nur in den Vorworten oder marginal: auszug oder abschrift; weder dancken noch dienen; Einreden vnd Ansprüchen; flugs vnd frei; Gaben : Geist (zweimal); Freund oder Feindt; gantz vnd gar (dreimal); Geist vnd Glauben; der gnaden vnd des geists; gnugthun vnd auch ergreifen; günstig vnd gnedig; lassen vnd leiden; Leben vnd Leren; leren vnd leben; lieb oder leid; zu liebe vnd zu lob; lust : liebe (achtmal); nutz vnd not; recht vnd rein; rein vnd rechtschaffen; rhum vnd Reichtum; geschickt vnd geschwind; schlecht vnd straffet; Sprüche vnd Geschicht; schrecken oder schande; starck oder schwach; teuffen vnd tödten; tichtest vnd thust; toll vnd töricht; was vnd wo zu; wercken vnd woltaten; widrig vnd wert; Wort vnd wasser.

Es wäre noch im einzelnen für diese Gruppe zu bestimmen, welche Wortpaare welchen Wortarten zuzuordnen seien, die Häufigkeit der phonologisch relevanten Einheiten, semantische Relationen, Formelhaftigkeit usw. Hier war zuerst einmal einerseits für ein Teil zu dokumentieren, andererseits anzudeuten, wie umfangreich und wie relevant diese Wortpaare im Gesamtwerk Luthers sind. Man sieht, dass Luther in seiner Verwendung des stabreimenden Wortpaars in einer langen Tradition steht (zu Luthers Leistung insgesamt siehe Schirokauer, 383), dass er selten Neuprägungen benutzte, sondern in der Regel geläufige Wendungen einsetzte.

Noch zu leistende, zum Teil außerordentlich große Aufgaben für die Erforschung der stabreimenden Wortpaare in Luthers Bibelübersetzungen sowie in seinem Gesamtschrifttum bleiben Desiderata, darunter etwa der Einschluss aller Revisionen Luthers des Neuen Testaments, erschöpfende Katalogisierung und Analyse der alttestamentarischen Texte sowie sein sonstiges Schrifttum, vor allem der Predigten zu den in Frage kommenden Bibelstellen. Ebenfalls längerfristig einzuschätzen bleibt die ausstehende Erfassung nachgewiesener stabreimender Wortpaar-Prägungen in früheren Sprachstadien des Deutschen (bis Luther) sowie deren Nachleben, eben “philological *Kleinarbeit*” (so Bluhm, xiv).

Auf der Grundlage phraseologischer Forschung zur Frühgeschichte des Deutschen wurde in der vorliegenden Untersuchung erstmals der Bestand an stabreimenden Wortpaaren in Martin Luther Neuem Testament (Fassung 1545) vollständig katalogisiert

und im Ansatz philologisch erschlossen. Es zeigt, wie so oft, dass die Geschichte des Deutschen sowohl Kontinuität wie auch Neuerung darstellt (Sonderegger, 1979, *passim*).

\* Anlass zu dieser Untersuchung war die Einladung, einen Vortrag zu Luthers Sprache zu halten, und zwar auf einer Tagung, Reformation of the 16th Century: Martin Luther and his World, 500 Years Later, Miami University, Nov. 2–3, 2017, für die ich Prof. Ruth H. Sanders sehr zu danken habe.

#### **Literatur**

- Ahlmann, Frank. 2008. Nutz und Not des Nächsten. Grundlinien eines christlichen Ultimatums in Anschluß an Martin Luther. Kieler Theologische Reihe 8. Dissertation Kiel. Berlin: LIT.
- Anderson, Sandra Mosher. 1973. Words and Word in Theological Perspective: Martin Luther's Views on Literature and Figurative Speech. Dissertation Northwestern University.
- Arndt, Erwin / Brandt, Gisela, 1983. Luther und die deutsche Sprache. Wie redet der Deutsche man jnn solchem fall? Leipzig. Bibliographisches Institut.
- Bebermeyer, Gustav. 1931. Stand und Aufgaben der sprachgeschichtlichen Lutherforschung. In Luther Jahrbuch 13, 69–82.
- Bebermeyer, Renate und Gustav Bebermeyer. 1993ff. Wörterbuch zu Martin Luthers deutschen Schriften. Wortmonographien zum Lutherwortschatz [...]. Heidelberg *et al.*: Georg Olms.
- Beer, Theobald. 1967. Die Ausgangspositionen der lutherischen und katholischen Lehre von der Rechtfertigung. In Münchener Theologische Zeitung 18, 189–204.
- Bentzinger, Rudolf / Kettmann, Gerhard. 1983. Zu Luthers Stellung im Sprachschaffen seiner Zeit. In Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 36, 265–275.
- Berger, Arnold E. 1919. Martin Luther in kulturgeschichtlicher Darstellung, Bd. 2. Berlin: Hofmann.
- Beyer, Hermann Wolfgang. 1929. Luthers Bibelübersetzung. In Theologische Rundschau. Neue Folge 1/5, 313–360.
- bibel-online = [http://www.bibel-online.net/buch/schlachter\\_1951/titus/3/#10](http://www.bibel-online.net/buch/schlachter_1951/titus/3/#10).
- Blumh, Heinz. 1965. Martin Luther Creative Translator. St. Louis, MO: Concordia.
- Bock von Finsterwalde, Sebastian. 1557. Eine Trostpredigt Über dem Begrebnis der Edlen Erbarne Frawen Brigitten von Miltitz [...]. Wittenberg: Seitz.
- Boeckl, Joachim G. 1961. Geschichte der deutschen Literatur von 1480 bis 1600. Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart 4. Nachdruck 1983. Berlin: Volk & Wissen.
- Burger, Christoph. 2007. Marias Lied in Luthers Deutung: Der Kommentar zum Magnifikat (Lk 1, 46b–55) aus den Jahren 1520/21. Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe 34. Tübingen: Mohr Siebeck.

- Burger, Harald. 2012. Alte und neue Fragen, alte und neue Methoden der historischen Phraseologie. In *Aspekte der historischen Phraseologie und Phraseographie*. Natalia Filatkina / Ane Kleine-Engel / Marcel Dräger / Harald Burger (Hg.). Heidelberg: Universitätsverlag, 1–20.
- Câmpin, Veronica. 2017. *Es ist die größte Torheit, mit vielen Worten nichts sagen*. Eine inhaltliche, sprachliche und handlungskommunikative Betrachtung über Martin Luthers Sprichwörter und Redensarten, in: *Transylvanian Review* 26/3, 3–15.
- Chyträus, David. 1568. *Auslegung Der Offenbarung [...]*. Rostock: Siebenbürger.
- Cicero = Marcus Tullius Cicero. In *psonem*. <http://latin.packhum.org/loc/474/27/0#0>.
- Cornette, James C., Jr. 1997. Proverbs and Proverbial Expressions in the German Works of Martin Luther. Wolfgang Mieder / Dorothee Racette (Hg.). *Sprichwörterforschung* 19. Bern *et al.*: Peter Lang, 1997.
- Dietz, Phillip. 1977. Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. Bd. 1 – 2,1. A – Hals. 2. unveränderte Auflage. Leipzig 1870–72. Nachdruck Hildesheim *et al.*: Georg Olms.
- Dobschütz, D. Ernst von. 1931. Zwei- und dreigliedrige Formeln: Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Trinitätsformel. In *Journal of Biblical Literature* 50/3, 117–147.
- DRW = Deutsches Rechtswörterbuch. <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/info/index.html>.
- DWB = Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854–1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. <http://woerterbuchnetz.de/>.
- DWB. Neubearbeitung. 1983. Band 1. Akademie der Wissenschaften der DDR. Zusammen mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Leipzig: Hirzel.
- Eggers, Hans. 1986. Das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche, Deutsche Sprachgeschichte 2. Rowolts Enzyklopädie 426.
- Erben, Johannes. 1954. Grundzüge einer Syntax der Sprache Luthers. Vorstudie zu einer Luther-Syntax [...]. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur 2. Berlin: Akademie.
- Filatkina, Natalia. 2016. *Darumb kam eine seer grosse furcht vnd schrecken in das Volck. angst vs. vorhte* – Martin Luther als Wendepunkt? In *Perspektivwechsel oder: Die Wiederentdeckung der Philologie*. Band 2: Grenzgänge und Grenzüberschreitungen. Zusammenspiele von Sprache und Literatur in Mittelalter und Früher Neuzeit. Nina Bartsch / Simone Schultz-Balluff. Berlin: Erich Schmidt, 67–89.
- Florer, Warren Washburn. 1900. Gender-Change from Middle High German to Luther, as Seen in the 1545 Edition of the Bible. In *PMLA* 15/4, 442–491.
- Fonsén, Tuomo. 2012. Zwei Sprichwörterreden bei Schottelius. In *Idiome, Konstruktionen, 'verblümete rede': Beiträge zur Geschichte der germanistischen Phraseologieforschung*. Michael Prinz / Ulricke Richter; Vapaatalo (Hg.). Beiträge zur Geschichte der Germanistik 3. Stuttgart: Hirzel, 19–31.
- Frettlöh, Regina. 1986. Die Revision der Bibel in wortgeschichtlicher Sicht. *Göppinger Arbeiten zur Germanistik* 434. Göppingen: Kümmerle.

- Friedrich, Jesko. 2006. *Phraseologisches Wörterbuch des Mittelhochdeutschen: Redensarten, Sprichwörter und andere feste Wortverbindungen in Texten von 1050–1350*. Germanistische Linguistik 264. Tübingen: Max Niemeyer.
- Füssel, Stephan. 2003. *The Book of Books: The Luther Bible of 1534. A cultural historical introduction*. Köln *et al.*: Taschen.
- FWB = Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. <https://www.fwb-online.de>.
- Gillhoff, Johannes. 1909. *Zur Sprache und Geschichte des Kleinen Katechismus*. Leipzig: Dürr.
- Grimm, Jacob. 1828. *Deutsche Rechtsaltertümer*, Band 1. Vierte vermehrte Auflage [...]. Leipzig: Dietrich, 1899. Nachdruck Leipzig: Mayer & Müller, 1922.
- Grosse, Rudolf. 1983. *Das wirksame Wort bei Luther und seinen Zeitgenossen*. In *Zeitschrift für Germanistik* 4/4, 419–429.
- Grünberg, Paul. 1888. *Biblische Redensarten. Eine Studie über den Gebrauch und Mißbrauch der Bibel in der deutschen Volks- und Umgangssprache*. In *Zeitschriften des christlichen Volkslebens* 14/2, 1–68.
- Günther, Hartmut / Ernst Volk (Hg.). 1983. *D. Martin Luthers Epistelauslegung*. Band 5. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Guth, Karl-Maria (Hg.). 2015. *Martin Luther. Wider das Papstum in Rom, vom Teufel gestiftet [1545]*. Nachdruck. Sammlung Hoffenberg. Berlin: Contumax.
- Haile, H.G. 1976. *Luther and Literacy*. In *PMLA* 95,5, 816–828.
- Handschriftencensus = <http://www.handschriftencensus.de>.
- Heinze, Theodor. 1882. *Die Alliteration im Munde des deutschen Volkes*. Wissenschaftliche Beilage zu den Schulnachrichten des Gymnasiums zu Anklam 107. Anklam: Poetteke.
- Henry, Paul. 1845. *Das Glaubensbekenntniß der Französischen reformierten Kirche [...]*. Berlin: Gaertner.
- Herner, Sven. 1903. *Die Anwendung des Wortes KYPIOΣ im neuen Testament*. *Lunds Universitets Årsskrift* 38,1.4. Lund: Malström.
- Heyne, Moritz. <sup>2</sup>1906. *Deutsches Wörterbuch*. Dritter Band. R – Z. Leipzig: Hirzel.
- Hingmann, H. Fr. 1867. *Die Sieben Sendschreiben in der Offenbarung St. Johannis*. Berlin: Haupt-Verein für christliche Erbauungsschriften in den Preußischen Staaten.
- Hoegen-Rohls. 2011. *Biblia deutsch. Ein Rückblick auf Luthers Bibelübersetzung und Bibelsprache aus aktuellem Anlass*. In *Kerygma und Dogma* 57, 56–87.
- Hopf, G. W. 1883. *Alliteration, Assonanz, Reim in der Bibel. Ein neuer Beitrag zur Würdigung der Luther'schen Bibelverdeutschung*. Erlangen: Deichert.
- Iserloh, Erwin. 1969. *Gratia und donum, Rechtfertigung und Heiligung nach Luthers Schrift „Wieder den löwender theologen Latomus“*, veröffentlicht in *Catholica* 24 (1970) 67-83; *Studien zur Geschichte und Theologie der Reformation*. Festschrift für Ernst Bizer, Neukirchen, 141–156. <http://www.unifr.ch/iso/assets/files/Iserloh/5.pdf> [o.S.].
- Jeep, John M. 2017. *Paarformeln*. In *Handbook zur deutschen Rechtsgeschichte*. Albrecht Cordes *et. al.* (Hg.). 2. A. 26. Lieferung. Berlin: Erich Schmidt, Sp. 289–294.

- . 2016a. Stabreimende Wortpaare in den früheren Werken Hartmanns von Aue: *Erec, Klage, Minnesang*. In *Yearbook of Phraseology* 7, 55–80.
- . 2016b. Stabreimende Wortpaare in der frühmittelhochdeutschen *Genesis*: Nachträge zum Bestand. In *Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik* 76, 500–507.
- . 2016c. Handschrift *W* Gottfrieds von Strassburg und das stabreimende Wortpaar. In *Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik* 76, 31–88, 208–269.
- . 2002. The rhetorical significance of the alliterative tradition in the *Heliand*. In *New Insights in Germanic Linguistics*. Irmengard Rauch / Gerald F. Carr (Hg.), *Berkeley Insights in Linguistics and Semiotics* 52. New York et al.: Peter Lang, 107–130.
- . 1995. Alliterating Word-Pairs in Old High German. *Studien zur Phraseologie und Parömiologie* 3. Bochum: Brockmeyer.
- . 1987. Stabreimende Wortpaare bei Notker Labeo. *Studien zum Althochdeutschen* 10. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Killy, Walther. 1981. Philologische Bemerkungen zur Revision des Neuen Testaments 1975. In *Zeitschrift für Theologie und Kirche*. Beiheft 5. *Das Neue Testament heute: Zur Frage der Revidierbarkeit von Luthers Übersetzung*, 49–74.
- Köhler, Hans Hunold. 1993. Stabreime. Wie Martin Luther den Stabreim wiedererweckte. In *Sprachspiegel* 40, 149.
- Korsch > Martin Luther. 2012.
- Krause, Gerhard. 1981. Theologische Fragwürdigkeiten der Lutherbibel-Revision von 1975. In *Zeitschrift für Theologie und Kirche*. Beiheft 5. *Das Neue Testament heute: Zur Frage der Revidierbarkeit von Luthers Übersetzung*, 75–173.
- Lindmeyr, Bernhard. 1899. *Der Wortschatz in Luthers, Emsers und Ecks Übersetzung des "Neuen Testaments"*. Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache. Straßburg: Trübner.
- Lobenstein-Reichmann, Anja. 1998. *Freiheit bei Martin Luther. Lexikographische Textanalyse als Methode historischer Semantik*. *Studia linguistica Germanica* 46. Berlin: Walter de Gruyter.
- Luther, Johannes. 1889. *Besprechung von Friedrich Kluge. Von Luther bis Lessing. Sprachgeschichtliche Aufsätze*. Straßburg: Trübner, 1888. In *Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 15, 324–341.
- Luther, Martin. 1530. *Der Hundert vnd Siebenzehend Psalm. Ausgelegt*. Wittenberg: Georg Rhau.
- . 1538. *Katechismus = Deusch Catechismus. Auff's new Corrigiert vnd gebessert*. Wittenberg: Georg Raw.
- . 1545. *Biblia. Das ist die gantze Heilige Schrift Deusch auff's new zuge-reicht*. Wittenberg. Hans Volz (Hg.). Bd. 1–3. München: dtv, 1974.
- Lutherbibel 1984 = <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-1984/bibeltext/>.
- . 2012. *Martin Luther. Deutsch-Deutsche Studienausgabe I*. Dietrich Korsch (Hg.). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Lutherbibel 2017 = <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-2017/bibeltext/>.

- Mager, Inge und Linda Rickli-Koser. 1992/93. Nikolaus Selneckers Katechismusbereimung. In *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 34, 57-67.
- Meyer, Johannes. 1906. Einführung in die deutsche Literatur [...]. Band 2. Berlin: Gerder & Hödel.
- Mieder Wolfgang. 2009. "Nieman hât arebeit wistuom": Sprichwörtliches in mittelhochdeutschen Epen. *Proverbium Supplement Series* 28. Burlington, VT: University of Vermont.
- Milner, Scott C. 2000. *Süße Todesstunde* or *Mit Fried und Freud*: Reformation Theology and the Lutheran "Art of Dying" in Two Bach Cantatas. In *Bach* 31/1, 34-57.
- Moore, W.G. 1933. The Literary Quality of Luther's Style. In *Modern Language Review* 28,3, 338-351.
- Müllenheim, Gerd. o.J. Die Zukunft der Welt: Feuer und Rauch und Schwefel. <http://www.computermission.org/dl6/offbbuch.pdf>.
- Müller, Hans-Georg. 2009. Adleraug und Luchsenohr. Deutsche Zwillingsformeln und ihr Gebrauch. *Linguistik International* 22. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- MWB = Mittelhochdeutsches Wörterbuch. <http://www.mhdwb-online.de/index.html>.
- Natorp, Paul. <sup>2</sup>1908. Religion innerhalb der Grenzen der Humanität. Ein Kapitel zur Grundlegung der Sozialpädagogik. Tübingen: Mohr.
- Neumayr, Franciscus. <sup>3</sup>1756. Nichtswerthe Rechtfertigung [...]. Ingolstadt: Crätz.
- Optiz, Hermann. 1884. Zur Revision der Luther'schen Uebersetzung des neuen Testaments. Ein Urtheil über die Probepibel. Leipzig: Mutze.
- Paul, Herrmann. [o.J.]. Heliand. Nach dem Altsächsischen. Leipzig: Philipp Reclam.
- Penzl, Hebert. 1984. Frühneuhochdeutsch. Germanistische Lehrbuchsammlung 9. Bern *et al.*: Peter Lang.
- Pfeifer, Wolfgang (Hg.). 2012. Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Nachdruck der 5. A. der Taschenbuchausgabe. 2000. Koblenz: Rhenania.
- Redewendungen = 2013. Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Der Duden in 12 Bänden 11. 4.A. Mannheim et al.: Dudenverlag.
- Rest, Franco. <sup>5</sup>2006. Sterbebeistand. Sterbebegleitung. Sterbegeleit. Handbuch für den stationären und ambulanten Bereich. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Riecke, Jörg. 2016. Geschichte der deutschen Sprache. Eine Einführung. Reclams Studienbuch Germanistik. Reclam: Stuttgart.
- Rückert, Heinrich. 1875 Geschichte der Neuhochdeutschen Schriftsprache. Band 2. Leipzig: Weigel.
- Rupprich, Hans. 1973. Die deutsche Literatur vom späten Mittelalter bis zum Barock. Zweiter Teil. Das Zeitalter der Reformation 1520-1570, Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart 4,2. München: C. H. Beck.
- Salomon, Gerhard. 1919. Die Entstehung und Entwicklung der deutschen Zwillingsformeln. Dissertation Göttingen. Braunschweig: E. Appelhaus, 1919.
- Schauer, J. K. 1853. Dr. Martin Luther's Reformationslied "Ein' feste Burg ist unser Gott etc." [...]. Coburg: Riemann.

- Schieb, Gabriela. 1975. Die deutsche Sprache zur Zeit der frühbürgerlichen Revolution. In *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 28, 532–559.
- Schirokauer, Arno. 1957. Frühneuhochdeutsch [1952]. In *Germanistische Studien*. Fritz Strich (Hg.). Hamburg: Ernst Hausweddel, 312–393.
- Schulze, Carl. 1871–1872. Die sprichwörtlichen Formeln der deutschen Sprache. 1–III, in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 48–50, 435–450, 139–162, 83–122.
- Schumann, Franz (Auswahl und Zusammenstellung). 2016. *Luther to go. Ein trefflich Wort*. Berlin: Neues Leben.
- Seybold, Klaus. 2004. *Der Segen und andere liturgische Wörter aus der hebräischen Bibel*. Zürich: Theologischer Verlag.
- Seyferth, Sebastian. 2003. *Sprachliche Varianzen in Martin Luthers Bibelübersetzungen von 1522–1545. Eine lexikalisch-syntaktische Untersuchung des Römerbriefs. Arbeiten zur Geschichte und Wirkung der Bibel 4*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. Nachdruck 2016.
- Sirker, Carl. 1873. *Der Stabreim bei den neuern deutschen Dichtern. Erster Theil. Jahresbericht über die Höhere Bürgerschule zu Saarlouis [...]*. Saarlouis: Stein.
- Sirker, Carl. 1874. *Der Stabreim bei den neuern deutschen Dichtern*, in: *Deutscher Sprachwart* Nr. 192, Band 8,9, S. 122–125.
- Sonderegger, Stefan. <sup>2</sup>1998. *Geschichte deutschsprachiger Übersetzungen in Grundzügen*. In *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* 1. HSK 2.1. Werner Besch *et al.* (Hg.). Berlin / New York: Walter de Gruyter, 229–284.
- , 1979. *Grundzüge deutscher Sprachgeschichte. Band 1. Einführung, Genealogie, Konstanten*. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- Stade, Dietrich von. <sup>3</sup>1737. *Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter Deren sich Doct. Martin Luther, In Übersetzung Der Bibel [...]*. Bremen: Saurmann.
- Stedje, Astrid. <sup>6</sup>2007. *Deutsche Sprache gestern und heute*. UTB 1499. München: Fink.
- Stilkunst = <https://www.stilkunst.de/lutherdeutsch/woerter/w/wdb-wolgefallen.php>.
- Stolt, Birgit. 1969. *Studien zu Luthers Freiheitstraktat mit besonderer Rücksicht auf das Verhältnis der lateinischen und der deutschen Fassung zu einander und die Stilmittel der Rhetorik*. *Acta Universitatis Stockholmensis* 6. Stockholm: Almqvist & Wiksell.
- Stutz, Elfriede. 1960. *Das Fortleben der mittelhochdeutschen Zwillingsformeln im Kirchenlied, besonders bei Paul Gerhardt*. In *Medium aevum vivum. Festschrift für Walther Bulst*. Hans Robert Jauss / Dieter Schaller (Hg.). Heidelberg: Carl Winter, 238–252.
- Tschirch, Fritz. 1966. *Spiegelungen. Untersuchungen vom Grenzrain zwischen Germanistik und Theologie*. Berlin: Erich Schmidt.
- Ulrich, Winfried. 1969. *Semantische Untersuchungen zum Wortschatz des Kirchenliedes im 16. Jahrhundert*. *Germanische Studien* 237. Lübeck / Hamburg: Matthiasen.
- Vernaleken, Theodor. 1861. *Deutsche Syntax. Erster Theil*. Wien: Braunnüller.

- Vulgata = <sup>7</sup>1985. *Biblia Sacra iuxta Vulgatam Clementinam Nova editio*. Colunga, Alberto / Turrado, Laurentio (Hg.). Madrid: Biblioteca de autores cristianos.
- WA = Weimarer Ausgabe. <http://www.maartenluther.com/weimarausgabe.html>
- Wasserzieher, Ernst. <sup>18</sup>1974. *Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache*. Durchgesehene Auflage besorgt durch Werner Betz. Bonn: Dümmler.
- Walther, Wilhelm. <sup>2</sup>1918. *Luthers Deutsche Bibel*. Festschrift zur Jahresfeier der Reformation. Berlin: Mittler und Sohn. 1917.
- Weckmann, Berthold. 1984. Sprichwort und Redensart in der Lutherbibel. In *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 221, 19–42.
- Wellmer, Ruth. 1954. *Sprache und Stil in Luthers reformatorischen Schriften* [...]. Dissertation Freie Universität Berlin.
- Wolf, Herbert. 1980. *Martin Luther. Eine Einführung in germanistische Luther-Studien*, Sammlung Metzler M 193. Stuttgart: Metzler.
- Zingerle, Ignaz V. 1847. Die Alliteration bei mittelhochdeutschen Dichtern, in: *Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien* 47, 103–174.
- Zinnow, F. 1843. *Die abgestorbenen Wortformen der deutschen Sprache*. Berlin: Oemegke.

John M. Jeep  
German, Russian, Asian, and Middle Eastern Languages  
and Cultures  
Miami University  
Irvin Hall 166 – GRAMELAC  
Oxford, Ohio 45056-1848  
USA  
E-mail: [jeepjm@miamioh.edu](mailto:jeepjm@miamioh.edu)